

2016

Fachbereich Sozialwesen / AMM
Saxion, Enschede

Alsmeier, T. - 428738



**[MENSCHEN HELFEN, NEUE
WURZELN ZU SCHLAGEN]**

Menschen helfen, neue Wurzeln zu schlagen

-

(Der Einsatz ehrenamtlicher Helfer als
Flüchtlingsbegleiter)

Studienkurs im Fachbereich Sozialwesen
Academie Mens en Maatschappij
Saxion Hogeschool in Enschede

Studieneinheit: SE 9.2: Bachelorthesis
Dozentin: Dieterich, E.
Prüfungs-Code: 37489
Versuch: 1

Studentennr.: 428738
Name: Thomas Alsmeier

Nordhorn, 02.04.2016

Inhalt

Vorwort	4
1. Einführung	5
1.1. Situationsbeschreibung	5
1.2. Anlass und Begründung	7
1.3. Zielsetzung	7
1.4. Vorausblick	8
2. Theoretischer Rahmen	9
2.1. Relevanz für die Soziale Arbeit	9
2.2. Diskurs zum Thema Ehrenamt	11
2.3. Forschungsfragen	13
2.4. Begriffserklärungen	15
2.4.1. Flüchtlinge	15
2.4.2. Ehrenamtliche Begleiter	15
2.4.3. Kulturelle Unterschiede nach Geert Hofstede	16
2.4.4. Nordhorn damals	18
2.4.5. Nordhorn heute	19
2.4.6. Aufenthaltsstatus	20
3. Untersuchungsmethodik	22
3.1. Forschungsart und Forschungstyp	22
3.2. Forschungsstrategie und -design	22
3.3. Forschungsmethoden	23
3.4. Rahmendaten der Forschungsfragen	25
3.5. Beschreibung des Forschungsinstrumentes	29
4. Ergebnisse	32
4.1. Darstellung	32
4.2. Auswertung der Teilfragen	33
4.2.1. Auswertung Teilfrage 1: Kulturunterschiede	33
4.2.2. Auswertung Teilfrage 2: Aufenthaltsstatus	35
4.2.3. Auswertung Teilfrage 3: Wohnsituation	35
4.2.4. Auswertung Teilfrage 4: Zukunftsperspektive	35
4.2.5. Auswertung Teilfrage 5: Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern	36
4.3. Schlussfolgerung/ Auswertung Hauptfrage	37

5. Fazit	39
5.1. Empfehlung.....	39
5.2. Evaluation	41
Literaturverzeichnis	45
Anlage I	
Interviewleitfaden (deutsch).....	48
Anlage II	
Interviewleitfaden (englisch)	52
Anlage III	
Transkription des Interviews mit IP4	56
Anlage IV	
Auswertungstabelle der Interviews.....	66

Abbildungsverzeichnis

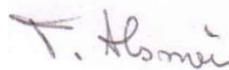
Abbildung 1	0
Zeichner unbekannt, zur Verfügung gestellt durch Theo Lampe	
Abbildung 2: Anzahl Asylanträge.....	6
Quelle: BAMF, Landkreis Graftschaft Bentheim	
Abbildung 3: Vergleich der Kulturdimensionen nach Hofstede	18
Quelle: http://geert-hofstede.com	

Vorwort

Im Rahmen meines Studiums der Sozialpädagogik/ Soziale Arbeit an der Saxion Hogeschool in Enschede, absolviere ich seit dem 01.09.2012 mein Praktikum in der Caritasgeschäftsstelle für den Landkreis Grafschaft Bentheim. Aufgrund der derzeitigen Flüchtlingssituation bat mich der Einrichtungsleiter, zu Beginn des Jahres 2015, ihn bei der Gestaltung einer Engagement-Börse im Internet zu unterstützen. Durch meine tägliche Arbeit an der Internetplattform www.hilfe-fuer-fluechtlinge.de komme ich tägliche mit Bürgern in Kontakt, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren wollen und mit Einrichtungen, die auf Unterstützung ehrenamtlichen Engagements und auf Sachspenden angewiesen sind. Die tägliche Auseinandersetzung mit diesen Themenbereichen und die Fragen von Personen, die sich ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren wollen, haben in mir die Frage hervorgerufen, welche Unterstützung Flüchtlinge in Nordhorn von freiwillig Engagierten erwarten und tatsächlich bekommen können und welche Unterstützung hauptamtliche Sozialarbeiter geben können und müssen.

Am 22.09.2015 hörte ich mir einen Vortrag von dem Referenten für die Bereiche Migration und Freiwilligendienste Theo Lampe an. Zu Beginn der Veranstaltung warf er das Titelbild dieses Berichtes an die Wand. Dieses habe er vor über 40 Jahren von einem zugereisten Griechen geschenkt bekommen. Der Mann verließ seine Heimat, um in Deutschland Arbeit zu finden, was ihm in seiner Heimat nicht gelang. Die Zeichnung fertigte er wenige Wochen nach seiner Ankunft in Deutschland an. Der Mann der mit aller Kraft seine Wurzeln aus dem Boden reißt, um in einer ihm unbekanntem Welt Hoffnung und Zukunftsperspektive zu finden, spiegelte seine Gefühle jener Zeit wieder. Was mag wohl in dem kleinen Koffer stecken, viel passt dort sicher nicht rein (Lampe, Vortrag der EEB am 22.09.2015). Zwei syrische Flüchtlinge, die bei dem Vortrag ebenfalls anwesend waren, ließen das Bild lange auf sich wirken. Sie konnten in dem Bild viel von sich selbst wiederfinden.

Zur Vereinfachung wähle ich das männliche Genus. Selbstverständlich sind Frauen gleichermaßen angesprochen, besonders vor dem Hintergrund, dass die Mehrzahl der ehrenamtlichen Begleiter, die sich auf der Internet-Börse der Caritas in Nordhorn registriert haben, weiblich ist.



Nordhorn, 02.04.2016

Thomas Alsmeier

1. Einführung

1.1. Situationsbeschreibung

Während in Deutschland auf politischer Ebene noch diskutiert wird, ob und wie Migranten zu Integrationsmaßnahmen verpflichtet werden, hat die Schweiz bereits derartige Regelungen getroffen. In der Broschüre *Kurzinformationen* des Schweizer „Staatssekretariates für Migration“ steht auf Seite 3 zwei Sätze nach „Willkommen in der Schweiz“ die Aussage: „ Sie werden nun für längere Zeit in der Schweiz leben. Wir erwarten, dass Sie sich gut in das Leben in der Schweiz integrieren. Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich informieren und um Arbeit und Bildung bemühen“ (Staatssekretariat für Migration, 2015, S. 3). Asylsuchende werden bis zur Klärung ihres Asylstatus seit 2014 in einer Sammelunterkunft untergebracht. Bereits hier werden sie zu gemeinnütziger Arbeit herangezogen (Staatssekretariats für Migration, 2015, S. 1). Die Gründe für eine frühere Auseinandersetzung mit dem Thema Integration von Migranten, war die Überlastung des Italienischen „Asyl- und Aufnahmesystems“ durch eine stark erhöhte Anzahl an Migranten, die über das Mittelmeer die Italienische Küste erreichten. Trotz dass sich die Schweiz konsequent dafür einsetzt, dass „Italien weiterhin seine Verpflichtungen im Rahmen des Dublin-Abkommens wahrnimmt“ (Staatssekretariat für Migration, 2015, S. 9), ließen diese Tausende Migranten passieren und in die Nachbarstaaten weiterreisen.

Die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Bereits Ende 2014 waren knapp 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. In den letzten sechs Jahren sind weltweit mindestens 15 neue Konflikte ausgebrochen (uno-fluechtlingshilfe, 2016). Davon beantragten in dem Jahr 2014 202.834 Menschen Asyl in Deutschland. Bereits in der ersten Jahreshälfte 2015 wurden in Deutschland mit einer Anzahl von 159.000 mehr Asylanträgen gestellt, als in irgendeinem anderen Land in der Welt (ebd.). Dieser Trend setzte sich nicht bloß fort sondern steigerte sich sogar noch. 476.649 Anträge auf Asyl wurden vom 01.bis zum 31.2015 von dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge entgegengenommen (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2016), wovon 34.248 Flüchtende auf Grundlage des Königsteiner Schlüssels in den Erstaufnahmeeinrichtungen (EAE) in Niedersachsen ihren Antrag stellten.

Durch den Ausbruch des Bürgerkrieges im Mai 2011 und den damit verbundenen Flüchtlingsströmen Richtung Mitteleuropa, haben die syrischen Flüchtenden den größten Anteil an Personen eingenommen die in Deutschland Asyl beantragen (ebd.). Die meisten syrischen Flüchtenden halten sich noch immer im Inland, oder den benachbarten Staaten auf (uno-fluechtlingshilfe, 2016). Bundesweit stellten vom 01.01.2015 bis zum 31.12.2015 162.510 syrische Flüchtlinge ihren Erstantrag auf Asyl, auf das Land Niedersachsen ent-

fielen in dem gleichen Zeitraum 26.632. Alleine in September 2015 nahm Deutschland 28.214 syrische Flüchtlinge auf. Auch im Vorjahr waren Menschen syrischer Herkunft, die am stärksten vertretende Nationalität bei den Erstanträgen, mit einer Anzahl von 28.661, das bedeutet einen Anstieg von 472,4% (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2015). Solange also die Sicherheitslage in Syrien derart unsicher ist, oder sich noch verschlimmert, wird sich dieser Trend nicht verändern.

	2014	2015	Dez. 2015
Deutschland ges.	202.834	476.649	46.730
Syrer	39.332	162.510	25.250
Niedersachsen ges.	15.416	37.975	2.953

Abbildung 2: Anzahl Asylanträge

Da die Flüchtlinge von dem Land Niedersachsen mit einem festgelegten Verteilerschlüssel an die Landkreise verteilt werden und diese wiederum Städte, Gemeinden und Kommunen mit der Unterbringung, der Versorgung und der Migrationsarbeit beauftragen, macht diese Entwicklung auch nicht vor dem Landkreis Grafschaft Bentheim bzw. der Stadt Nordhorn halt. Am 31.01.2015 waren in der Grafschaft Bentheim 1125 Flüchtlinge und bis zum 31.01.2016 wurden dem Landkreis weitere 886 Flüchtlinge zugeteilt. Nordhorn, mit 52.579 Einwohner die größte Stadt, muss hiervon 394 aufnehmen (Jäckering, persönliche Kommunikation, 25.09.2015).

Auch in Nordhorn sind Personen mit syrischer Herkunft, die am häufigsten Vertretende Volksgruppe unter den Asylbewerbern. Herr Vischer aus der Abteilung „Soziale Sicherung“ der Kreisverwaltung informierte mich am 26.01.2016 darüber, dass von den 459 Personen, die in Nordhorn Unterstützung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten 104 Personen syrischer Herkunft sind (eine vorläufige Auswertung des Landkreises für den Monat Februar 2016 derer Personen, die nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Geld beziehen befindet sich in der Anlage I dieses Berichtes). Diese Zahl sei allerdings noch nicht repräsentativ, da sich aufgrund der Vielzahl, viele Anträge noch nicht bearbeitet worden sein. Zudem werden in dieser Statistik, die Personen nicht erfasst, die bereits einer sozialversicherungspflichtiger Arbeit nachgehen (Vischer, persönliche Kommunikation, 26.01.2016).

1.2. Anlass und Begründung

Am 3. Februar äußerte sich der UNHCR bei einer Konferenz in London besorgt, dass die internationalen Hilfen, die zur Verfügung stehen, zunehmend weniger ausreichen, um die humanitären Bedürfnisse der syrischen Flüchtlinge zu decken. Zudem prophezeite sie, dass ohne Perspektiven und Alternativen, Tausende von syrischen Flüchtlingen sich auf die gefährliche Seereisen nach Europa begeben werden und hierbei sogar ihr Leben in die Hände von skrupellosen Schleppern legen (Andrej Mahecic, 2016). Dies bedeutet für Deutschland und auch für Nordhorn, dass die syrischen Flüchtlinge noch einige Jahre bei uns nicht alleine Schutz suchen werden, sondern auch Stück weit, eine neue Heimat, in die sie sich allerdings erst integrieren müssen, aber aus bisherigen Erfahrungen, auch wollen. Vielleicht auch vor dem Hintergrund, dass im Jahr 2014 76,4 Prozent der befragten Syrer in Deutschland beabsichtigen, für immer in diesem Land zu bleiben (BAMF-Kurzanalyse, 2016), zeigt noch einmal die hohe Bedeutung einer gelungenen Integrationsarbeit bei dieser Volksgruppe.

Auf der anderen Seite wollen viele Nordhorer Bürger am Telefon und per E-Mail von den Mitarbeitern der Caritasgeschäftsstelle in Nordhorn erfahren, auf welche Weise sie sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren können. Häufig werden hilfswillige Personen an die Stadt Nordhorn vermittelt, da sie den Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitern in Projekten der Flüchtlingshilfe, z.B.: Flüchtlingsbegleiter, Unterstützung bei Sprachkursen, Kinderbetreuung, usw., koordiniert. Besonders die Arbeit als Flüchtlingsbegleiter ruft bei den ehrenamtlichen Helfern viele Fragen und Unsicherheiten hervor.

Das Wissen über die Anforderungen an die Helfer und die Wünsche der Flüchtlinge, wird für die Caritas Geschäftsstelle in Nordhorn noch wichtiger werden, da die Einrichtung den Einsatz eigener ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Flüchtlingsbegleiter plant. Dies beinhaltet selbstverständlich die Vorbereitung, Begleitung, Weiterbildung und Motivation der Helfer. Um auf diese Arbeit vorbereitet zu sein, ist es sinnvoll, den Unterstützungsbedarf und die Wünsche und Erwartungen der Flüchtlinge zu kennen.

1.3. Zielsetzung

Das Ziel der Forschung ist es Informationen, über die Wünsche und Bedürfnisse syrischen Flüchtlingen in Nordhorn zu erlangen. Da der Forschungsauftrag von der Caritasgeschäftsstelle in Nordhorn kommt und ihre Vermittlung der ehrenamtlichen Begleiter sich derzeit auf den Raum Nordhorn begrenzt, wird sich die Untersuchung auf Flüchtlinge in Nordhorn beschränken und deren Erwartungen an die freiwilligen Helfer erforscht. Aufgrund der in Kapitel 1.2. gestellten Prognose über die Dauer des Konfliktes in Syrien, wird diese Volksgruppe gesondert untersucht.

Das erlangte Wissen soll genutzt werden, um ehrenamtlich tätige Personen durch die Weitergabe der Information, auf ihren Einsatz als Begleiter und Unterstützer syrischer Personen und Familien vorzubereiten. Mit den Ergebnissen ist es eventuell auch möglich, bereits im Vorfeld zu erkennen, ob die Erwartungen der Flüchtlinge an die freiwilligen Helfer zu hoch sind, oder es ergeben sich Erkenntnisse darüber, in welchen Bereichen und Themengebiete professionelle Sozialarbeiter und Sozialpädagogen stärker oder geringer agieren müssen. Entweder durch Übernahme einer Tätigkeit, weil sie zu viel Hintergrundwissen von den ehrenamtlich Tätigen erfordern, oder durch Weiterbildung und Sensibilisierung der Helfer auf bestimmte Problemfelder.

1.4. Vorausblick

Nachdem in Kapitle 1 eine Heranführung an das Thema erfolge und die Forschung in diesem Bereich begründet wurde, wird sich das zweite Kapitel intensiver mit den Auswirkungen der momentanen Flüchtlingssituation auf die Soziale Arbeit beziehen und sich mit dem Einsatz von ehrenamtlichen Helfern in diesem Arbeitsfeld kritisch auseinandersetzen. Anschließend werden Schlüsselbegriffe aus den Forschungsfragen erläutert. Unter anderem werden die deutsche und die syrische Kultur mit Hilfe der 5 Kulturdimensionen nach Hofstede verglichen. Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der Methode der gewählten Untersuchung und begründet ihren Einsatz. Die Ergebnisse werden in Kapitel vier dargestellt und bezogen auf die einzelnen Forschungsfragen ausgewertet. Abschließend wird das fünfte Kapitel den Forschungsprozess und seine Ergebnisse evaluieren.

Zur besseren Einsicht in den Forschungsprozess wird in der Anlage das Forschungsinstrument, der Fragebogen in den beiden angewendeten Sprachen Deutsch und Englisch angehängt. Um die Auswertung leichter nachvollziehen zu können, besteht in Anlage III die Möglichkeit die Transkription des Interviews mit IP1 und die Auswertungstabelle mit den zusammengefassten Angaben aller Interviews in der Anlage IV einzusehen.

2. Theoretischer Rahmen

2.1. Relevanz für die Soziale Arbeit

Der DBSH (Deutscher Berufsverband der Sozialen Arbeit e. V.) übersetzt die Definition aus dem Jahr 2000 der Sozialen Arbeit des IFSW (International Federation of Social Work) wie folgt:

„Soziale Arbeit als Beruf fördert den sozialen Wandel und die Lösung von Problemen in zwischenmenschlichen Beziehungen, und sie befähigt die Menschen, in freier Entscheidung ihr Leben besser zu gestalten. Gestützt auf wissenschaftliche Erkenntnisse über menschliches Verhalten und soziale Systeme greift soziale Arbeit dort ein, wo Menschen mit ihrer Umwelt in Interaktion treten. Grundlagen der Sozialen Arbeit sind die Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit“ (Deutscher Berufsverband der Sozialen Arbeit, 2016).

In der Flüchtlings- und Migrationsarbeit kommt der Sozialarbeiter mit vielen dieser Menschenrechte in Kontakt. Als erstes nenne ich an dieser Stelle Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte die 1948, die von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Dieser gewährt jedem Menschen das Recht, in anderen Ländern Asyl zu suchen und zu genießen, wenn sie politisch verfolgt werden. Zudem hat jeder Mensch das Recht auf Arbeit (Art. 23) und die ebenfalls von den Vereinten Nationen verfassten Kinderrechtskonventionen, sagen in Artikel 28, jedem Kind das Recht auf Bildung, Schule und Berufsausbildung zu. Da Deutschland beide Konventionen ratifiziert hat, sind sie zur Umsetzung aller dort aufgeführten Rechte verpflichtet. Alleine die Umsetzung der letzteren beiden Rechte erfordert das Eingreifen von Sozialarbeitern, da Flüchtlinge aufgrund sprachlicher, sowie kultureller Unterschiede häufig nicht in der Lage sind, den erforderlichen bürokratischen Vorgang zu bewältigen. Für den Schul- bzw. Kindergartenbesuch sind Anträge zu stellen. Die erforderlichen Formulare können diese in der Regel nicht lesen. Später ist zu klären, wie die Kinder in die Kita, oder den Kindergarten gelangen und welche Materialien zu beschaffen sind. Ohne ausreichende Sprachkenntnisse ist es ebenfalls kaum möglich, Arbeit zu finden.

Des Weiteren benötigen Flüchtlinge Unterstützung bei der Durchsetzung ihres Rechtes auf Wohlfahrt, welches in Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte jedem Menschen unter Anderem Anspruch auf Nahrung, Kleidung Wohnung und ärztliche Betreuung zusichert. In einer fremden Umgebung und ohne die deutsche Sprache zu beherrschen, sind selbst diese grundlegenden Rechte kaum durchsetzbar. Viele Aufgaben, wie unter Anderem die Begleitung von Flüchtlingen zu dem nächsten Supermarkt, zu Ärzten, Behörden, Schulen, Kitas und Beratungsstellen, dem Einrichten und Verschönern der

Wohnung und der interkulturellen Begegnung von Einheimischen und Flüchtlingen können von engagierten Privatpersonen geleistet werden (Mehring & Nolte, 2014, S. 49). In vielen Bereichen können ehrenamtliche Helfer informieren und unterstützen, brauchen jedoch eventuell dafür auch die Unterstützung von hauptamtlichen Mitarbeitern in der Flüchtlingshilfe (Worbs & Bund, 2016, S. 10).

Hierfür ist es nötig zu den Flüchtlingen eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und gerade kurz nach dem Eintreffen in die „neue Heimat“, zu begleiten und zu unterstützen. Eine derart zeitintensive und individuelle Arbeit ist weder von den Wohlfahrtsverbänden, noch von öffentlichen Trägern finanzierbar. Die Wohlfahrtsverbände finanzieren ihre Dienstleistungen zu 80 % aus den öffentlichen Haushalten und Sozialkasse (Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 2004) und sind somit auf finanzielle Unterstützung ihrer sozialen Angebote angewiesen. Da in den öffentlichen Haushalten der Länder, Kreise und Kommunen nicht ausreichend Gelder zur Verfügung gestellt werden, um ein derart zeit- und kostenintensives Arbeiten zu ermöglichen, ist dies ein ideales Tätigkeitsfeld für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten. So stellt auch Dr. Jürgen Schumacher in dem Endbericht zu seiner Studie Kooperation von Haupt- und Ehrenamtlichen in Pflege, Sport und Kultur im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fest:

„In vielen hauptamtlich geführten Einrichtungen sorgt ehrenamtliches Engagement dafür, dass die Angebote reichhaltiger und die Beziehungen persönlicher werden. Damit kann der Zeitdruck, unter dem das hauptamtliche Personal vielfach steht, ein Stückweit kompensiert werden“ (Schumacher, 2015, S. 1 f.).

Für die professionellen Sozialarbeiter der Wohlfahrtsverbände, den öffentlichen Träger und allen weiteren Einrichtungen, die in der Flüchtlingsarbeit tätig sind, ist die Aufgabe der Koordination und Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich Tätigen ein entscheidender Faktor für eine konstruktive Zusammenarbeit. Besonders in der Migrationsarbeit hebt auch Dr. Jürgen Schumacher von der INBAS-Sozialforschung GmbH die Relevanz für eine effektive Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen hervor, da das Thema „durch die massiv gestiegene Zahl der einreisenden Asylbewerberinnen und –bewerber eine ungeahnte Aktualität und Wichtigkeit erlangt“. Denn

„Beispiele dafür, dass sich das vielfältig angebotene ehrenamtliche Engagement nicht in vollem Umfang entfalten kann, weil Koordination und Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen nicht gut genug funktionieren, sind täglich zu hören und zu lesen. Sie geben Anlass, dem Thema weiter nachzugehen und insbesondere die Frage zu untersuchen, wie eine konstruktive Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtli-

chen auch in Ausnahmesituationen und unter Krisenbedingungen gewährleistet werden kann“ (Schumacher, 2015, S. 255).

Der DBSH formuliert den gesellschaftspolitischen Auftrag professioneller Sozialer Arbeit u. a. wie folgt:

„Die Profession Soziale Arbeit hilft der Gesellschaft, indem sie unmittelbar den sozialen Zusammenhalt fördert, darüber hinaus gesellschaftliche Veränderungsbedarfe anmahnt, zu deren Umsetzung beiträgt und Teilhabe aller BürgerInnen ermöglicht und unterstützt“ (Deutscher Berufsverband der Sozialen Arbeit, 2016).

Mit der Koordination und Zusammenarbeit von ehrenamtlichen Helfern wird sowohl zu der Umsetzung von Veränderungsbedarfen beigetragen, als auch allen Bürgern die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht, den Flüchtlingen aber auch den Helfern. Nach seinem Vortrag am 22.09.2015 äußerte der Referent, Herr Theo Lampe (Dipl. Sozialarbeiter, Leitung Kompetenzzentrum kreisdiakonische Werke und Soziale Arbeit und Referent für die Bereiche Migration und Freiwilligendienste) einem persönlichen Gespräch, dass auf durch ehrenamtliches Engagement der Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft gefördert wird und ehrenamtlich Tätige sich häufig nicht allein für die von ihnen betreute Personen einsetzen, sondern sie engagieren sich auch im privaten, täglichen Leben für die Interessen der Hilfesuchenden und setzen sich sogar politisch für sie ein (Lampe, persönliche Kommunikation, 22.09.2015)

2.2. Diskurs zum Thema Ehrenamt

Der Staat würdigt das Ehrenamt. Auf der Internetseite „Gesellschaftlicher Zusammenhalt / Ehrenamt“ des Bundesministeriums des Inneren wird darauf hingewiesen, dass bürgerliches Engagement „Einen wichtigen Beitrag für unser Gemeinwohl und den gesellschaftlichen Zusammenhalt“ und „Bürgerinnen und Bürger, die sich für andere engagieren, übernehmen Verantwortung für das Gemeinwesen und stärken dadurch auch das gesellschaftliche Miteinander“ und macht sich daher zur Aufgabe, „Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen und zu fördern“ (Bundesministerium des Innern). Ehrenamtliches Engagement wird sogar von der Bundesrepublik Deutschland mit finanziellen Mitteln gefördert. Zum Teil sind gezahlte Aufwandsentschädigungen bei der Einkommenssteuerabrechnung absetzbar und sie werden zum Teil nicht auf gezahlte Sozialleistungen angerechnet (Verrein für soziales Leben e. V.). Und seit dem 01.01.2005 ist das „Gesetz zur Verbesserung des unfallversicherungsrechtlichen Schutzes bürgerschaftlich Engagierter und weiterer Personen“ in Kraft getreten und die entsprechende Rechtsnorm im SGB IIV geändert. Hierdurch wird der unfallversicherungsrechtliche Schutz auf die große Personengruppe von ehrenamtlich Tätigen, bei der Ausübung ihrer freiwilligen Arbeit erweitert (2 Abs. 1 SGB VII).

Mieg und Wehner definieren frei-gemeinnützige Arbeit als „persönliches, gemeinnütziges Engagement, das mit einem Zeitaufwand verbunden ist“, sie ist unbezahlt, organisiert und sozial und „prinzipiell auch von einer anderen Person ausgeführt und potenziell bezahlt werden könnte“ (Mieg & Wehner, 2002, S. 5). Hier sprechen sie bereits eine häufig geäußerte Kritik an ehrenamtlichem Engagement an. Claudia Pienl bezieht in ihrem Buch *Freiwillig zu Diensten - Über die Ausbeutung von Ehrenamt und Gratisarbeit* sehr kritisch Stellung zu diesem Thema:

Man kommt sich schon sonderbar vor — ein bisschen von gestern, ein bisschen asozial — wenn man daran erinnert, dass Bildung, Kultur, kommunale Infrastruktur und soziale Sicherung öffentliche Aufgaben sind, die mit Steuergeldern finanziert werden müssen, unter anderem deshalb, um Arbeitsplätze zu erhalten (Pienl, 2013, S. 8 f.).

So kritisiert sie zudem, dass der Staat durch viele Entscheidungen fördert, dass die „öffentliche Infrastruktur und kulturelle Errungenschaften den Bach hinuntergehen“, während gleichzeitig die gesellschaftliche Oberschicht und große Konzerne gestützt werden, anstatt das gemeinsam erwirtschaftete möglichst allen in der Gesellschaft zugutekommen zu lassen“. Aus diesem Grund warnt sie davor, „dass gutgläubige, hilfsbereite Menschen für die Folgen politischer Fehlsteuerung den Ausputzer machen“ (ebd., S. 143).

Jedoch stellen auch Mieg und Wehner fest, dass „ohne die unbezahlte Mithilfe von Freiwilligen kein Gemeinwesen bestehen“ kann (Mieg & Wehner, 2002, S. 4). Und Dr. Jürgen Schumacher stellt fest, dass

„Ehrenamt und freiwilliges Engagement sind meist besser in der Lage, neue Bedarfslagen zu erkennen und auf sie kurzfristig zu reagieren: Irgendwo nehmen einige mitfühlende Menschen eine Notlage wahr und schließen sich spontan zusammen, um etwas gegen diese Notlage zu tun. Aktuell liefert vor allem das ehrenamtliche Engagement in der Flüchtlingshilfe hierfür vielfältige Beispiele. Hauptamtliche Strukturen mit ihrer Einbindung in feste Zuständigkeiten und ihrer Angewiesenheit auf umfangreiche finanzielle Ressourcen benötigen in aller Regel einen längeren Vorlauf“ (Schumacher, 2015, S. 3).

2.3. Forschungsfragen

Für die Erreichung des in dem Kapitel 1.3. umschriebenen Zieles, wurden die nun folgenden Forschungsfragen entwickelt. Die in den Fragen unterstrichenden Begriffe, werden anschließend noch genauer umschrieben werden.

Hauptfrage:

Welche Anforderungen, Wünsche und Erwartungen haben aktuell syrische Flüchtlinge^{2.4.1.} in Nordhorn an ehrenamtliche Begleiter^{2.4.2.}.

Aus der hier genannten Hauptfrage leiten sich mehrere Teilfragen ab, die die Anforderungen an ehrenamtliche Begleiter stark beeinflussen können. Diese werden unter anderem in der Befragung bearbeitet, zum Teil aber auch durch Literaturrecherche beantwortet werden können.

Teilfrage 1: Kulturunterschiede

Gibt es kulturelle Unterschiede^{2.4.3.}, zwischen der Herkunftsregion der syrischen Flüchtlinge und der Nordhorer^{2.4.4/ 2.4.5.?}

Erl/ Gymnich (2015) definieren Kultur als soziale (oder: „kollektive“) Konstruktion der Wirklichkeit. Als Beispiele führen sie religiöse Überzeugungen, Umgangsformen, Konzepte vom Verlauf der Zeit oder der Bedeutung des Raums, Werte und Normen an, die „in einer fremden Kultur völlig anders sein können“ (Erl & Gymnich, 2015, S. 19) und „Kultur basiert auf der Herausbildung von Gewohnheiten innerhalb von Kollektiven“ (ebd., S. 20). Diese Gewohnheiten von Syrischen Flüchtlingen, sowohl von denen, die aus großen Städten, wie Aleppo oder Damaskus stammen, aber auch derer, die aus kleinen Dörfern kommen, unterscheiden sich vielleicht von den Gewohnheiten der in Nordhorn aufgewachsenen Bevölkerung. Diese Unterschiede könnten aus verschiedenen Religionszugehörigkeiten, anderer klimatischer Bedingungen, einer anderen Sprache und vielem mehr erwachsen und zu Verständnislosigkeit, Unsicherheit und Missverständnissen bei den Flüchtlingen, aber auch bei den ehrenamtlichen Begleitern, führen.

Teilfrage 2: Aufenthaltsstatus

Welchen Aufenthaltsstatus^{2.4.6.} *haben die Befragten derzeit.*

Hieraus ergeben sich Aufgaben, die die Flüchtlinge, eventuell mit Unterstützung, noch zu bewerkstelligen haben. Darunter zählt das Stellen von Anträgen, das Erscheinen zu Anhörungen und dem Einlegen von Widersprüchen. Von dem aktuellen Aufenthaltsstatus hängt auch ab, ob der Flüchtling in Deutschland arbeiten darf und in welchen Regionen

innerhalb Deutschlands oder Europas er sich aufhalten darf. Anhand der Auflistung in Kapitel 2.4.7. ist leicht zu erkennen, dass der Status des Flüchtlings einen großen Einfluss auf das Leben des Menschen und auf die Arbeit seines ehrenamtlichen Begleiters hat. Das Wissen über Rechte, Pflichten und Einschränkungen, die mit diesem Status verbunden sind, müssen von beiden Parteien erst verstanden und dann auch eingehalten werden.

Teilfrage 3: Wohnsituation

Wie stellt sich ihre aktuelle Wohnsituation dar?

Hierbei kann ebenfalls viel Hilfebedarf aufgedeckt werden. Wohnt die Person alleine, oder hat er noch Familie bei sich. Wird sich die Personenzahl vielleicht noch vergrößern? Dies kann durch Schwangerschaft, aber auch durch die Zusammenführung von Familienmitgliedern geschehen. Ist die Person in einer großen Unterkunft untergebracht, oder bewohnt sie vielleicht eine Wohnung, vielleicht sogar ein Haus. Wie ist der Haushalt eingerichtet? Sind alle erforderlichen Möbel und Gegenstände ausreichen vorhanden? Dieser Themenbereich könnte eine große Unterstützung von ehrenamtlichen Begleitern erfordern, da hier einige Barrieren vorhanden sein können, sprachlicher und organisatorischer Natur.

Teilfrage 4: Zukunftsperspektive

Welche Wünsche und Ziele haben die Flüchtlinge kurz-, mittel- und langfristig?

Der Bereich der Wohnsituation wird von diesem Themenbereich ebenfalls mit tangiert. Möchte der Flüchtling in Nordhorn bleiben, oder vielleicht den Wohnort wechseln um näher bei Verwandten zu wohnen, erhofft er sich in einem anderen (europäischen) Land bessere Chancen, oder möchte er vielleicht schnellstmöglich wieder in sein Heimatland zurück, oder für immer in Nordhorn bleiben? Ist der Flüchtling daran interessiert schnellstmöglich in Deutschland zu arbeiten um eigenes Geld zu verdienen? Gibt es noch Angehörige zu denen noch kein, oder kaum Kontakt besteht, oder sollen diese vielleicht bei ihrer Flucht aus dem Krisengebiet unterstützt werden und wie organisiert man, dass die Angehörigen auch dem gleichen Ort in Deutschland zugewiesen werden?

Jede dieser Fragen kann mit einer Frage nach Gründen weiter konkretisiert werden und Aufschluss über Chancen und Probleme geben. In vielen Bereichen können ehrenamtliche Helfer informieren und unterstützen, brauchen jedoch eventuell dafür auch die Unterstützung von hauptamtlichen Mitarbeitern in der Flüchtlingshilfe (Worbs & Bund, 2016, S. 10)

Teilfrage 5: Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern

Konnten die befragten Personen bereits positive oder negative Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern machen. In welcher Situation hatten sie sich mehr Unterstützung gewünscht, oder wann fühlten sie sich vielleicht unwohl in der Gegenwart eines Helfers?

Mehring und Nolte (2014) umschreiben in der Broschüre Flüchtlinge in Niedersachsen- Was kann ich tun? die Tätigkeit der Flüchtlingsbegleiter in dem Verbessern der Lebensverhältnisse von hier ansässigen Flüchtlingen und dem Unterstützen bei der Eingewöhnung in unserem Land und im Asylverfahren (Mehring & Nolte, 2014). Die Fragen, nach den konkreten Einsatzbereichen der freiwilligen Helfer, können mit dieser Beschreibung jedoch nicht ausreichend beantwortet werden.

2.4. Begriffserklärungen

2.4.1. Flüchtlinge

Als Flüchtling gilt nach der Genfer Flüchtlingskonvention eine Person, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Ethnie, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will“ (UNHCR, 1951).

Nach § 3 Abs.1 des Asylverfahrensgesetz wird ein Ausländer in Deutschland als Flüchtling anerkannt, „wenn er sich aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen seiner Rasse, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe außerhalb seines Herkunftslandes befindet, dessen Schutz er nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht nicht in Anspruch nehmen will“. Die Anerkennung als Asylberechtigte im Sinne des Grundgesetzes Art. 16 a und die damit verbundene Aufenthaltserlaubnis ist bei Flüchtlingen syrischer Herkunft aufgrund des aktuell andauernden Bürgerkrieges in ihrem Heimatland zu erwarten. Dies ist ein Unterschied zu Flüchtlingen aus dem Balkangebiet und wirkt sich sicher auch auf deren Motivation aus, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren.

2.4.2. Ehrenamtliche Begleiter

Ehrenamtliche Begleiter treffen bei ihrem ersten Kontakt mit Flüchtlingen auf Menschen, die sich in einer völlig neuen Umgebung befinden. Sie kennen zum größten Teil weder Land noch Leute. Ehrenamtliche Begleiter können durch ihr Unterstützungsangebot mit

einem freundlichen, offenen Auftreten von Beginn an bei den Flüchtlingen für ein Gefühl sorgen, dass sie hier willkommen sind. Durch die ersten Kontakte können sie Wertschätzung für die andere Kultur und für den Werdegang vermitteln (Mehring & Nolte, 2014, S. 47). Konkret können die freiwilligen Helfer bei dem Kennenlernen der Stadt unterstützen und den Flüchtlingen zeigen, wo sich Arztpraxen und Apotheken, Supermärkte, Bus- und Bahnhaltestellen befinden. Gerade am Anfang müssen viele Sachen erledigt werden, die Flüchtlinge, aufgrund ihrer fehlenden deutschen Sprachfertigkeiten und dem Aufenthalt in einer fremden Umgebung schwerfallen. Für Kinder muss ein Kindergartenplatz und/ oder ein Schulplatz organisiert werden, häufig benötigen Flüchtlinge einen Internetzugang um mit Verwandten, Freunden und Bekannten in Kontakt zu treten, Zugang zu Sprachkursen und vieles mehr (ebd. S.49).

Hierbei sollen und häufig wollen die geflohenen Menschen möglichst selbstständig agieren, dies ist aber gerade kurz nach der Ankunft in Nordhorn nur schwer zu bewerkstelligen. Mit zunehmender Zeit gewöhnen ist es wünschenswert, dass die Flüchtlinge immer weniger Unterstützung benötigen und ihren Alltag alleine bewältigen können. Es erfordert viel Feingefühl von den ehrenamtlichen Begleitern zu erkennen, welche Unterstützung nicht nur gewünscht sondern auch erforderlich ist (ebd. S.57). So berichtete mir die Patin einer Flüchtlingsfamilie im Rahmen des monatlichen Treffens des Arbeitskreis Flüchtlingshilfe e. V., dass sie selbst bei der Begleitung einer Flüchtlingsfamilie an ihre physischen und psychischen Grenzen kam und nach mehreren Monaten sich von der Familie ausgenutzt fühlte. Für viele Wege wurde sie gebeten Familienangehörige mit ihrem privaten Kraftwagen zu Terminen, oder bei Einkäufen zu begleiten. Auf der anderen Seite wurden von ihr organisierte Termine bei Sprachkursen nicht wahrgenommen (Giebkes, persönliche Kommunikation, 16.12.2015).

An diesem Beispiel wird deutlich, dass ehrenamtliche Begleiter das richtige Maß an Zeit und Energie finden müssen, welchen sie einsetzen möchten. Ziel sollte es immer sein, die Flüchtlinge zu unterstützen, wo es nötig ist, sie auf der anderen Seite aber auch so viel wie möglich alleine erledigen lassen. Dies ist ein Anlass für die Forschung. Die Erwartungen von Flüchtlingen können für ehrenamtliche Begleiter, die ihre Freizeit dieser Arbeit zur Verfügung stellen, viel zu hoch sein, umgekehrt haben die Menschen auf ihrer Flucht bereits so viel Kompetenzen gezeigt, dass ehrenamtliche Begleiter deren Fähigkeiten und Fertigkeiten nicht unterschätzen sollten.

2.4.3. Kulturelle Unterschiede nach Geert Hofstede

Um Kulturen zu Vergleichen kategorisiert Gert Hofstede sechs messbare Kulturdimensionen. Da es sich bei dieser Studie um die bekannteste und am weitesten verbreitete han-

delt, wird dieses Modell für einen Vergleich der syrischen und der deutschen Kultur herangezogen (Erl & Gymnich, 2015, S. 44). Fünf der sechs Dimensionen werden hiervon gegenüber gestellt. Die sechste Dimension, „Nachgiebigkeit und Beherrschung“ wurde erst später von Hofstede übernommen und ein Wert aus Syrien konnte nicht gefunden werden. Die übrigen Daten wurden der Internetseite <http://geert-hofstede.com/syria.html> übernommen und zur besseren Übersicht, in tabellarischer Form als *Abbildung 2: Vergleich der Kulturen nach Hofstede* gegenübergestellt. Die angegebenen Werte für Syrien sind nicht von Geert Hofstede, wurden aber von anderen Forschungsprojekten, oder wurden von Daten vergleichbarer Länder abgeleitet und von ihm hinzugefügt. Einige im Folgenden genannte Beispiele sind dem Buch *Interkulturelle Kompetenzen* von Erl und Gymnich (2015) ab Seite 44 ff. entnommen.

- Der Machtdistanzindex (M) gibt das Verhältnis der weniger mächtigen Personen einer Gesellschaft zu den Mächtigeren an (Hofstede & Hofstede, 2011, S. 56 ff.). Der relativ hohe Wert von 80 sagt für Syrien zum Beispiel aus, dass dort eine Ungleichheit zwischen den Menschen erwartet wird und diese ist auch nicht unerwünscht. Im Vergleich hierzu hat Deutschland einen sehr geringen Wert von 30, was im Umkehrschluss bedeuten kann, dass hier eine möglichst geringe Ungleichheit unter den Menschen angestrebt wird.
- Der Individualismusindex (I-K) Gesellschaften mit lockeren zwischenmenschlichen Beziehungen oder geschlossenen „Wir-Gruppen“ gegenüber stellt (ebd. S.95 ff.). Zum Beispiel werden in vielen asiatischen Gesellschaften die Interessen der Familie, aber auch anderen Gruppen, denen man sich zugehörig fühlt, höher als die des Individuums bewertet. Für Syrien ergibt das den Wert von 35 Somit legen diese Kulturen mehr Wert auf soziale Ordnung und Harmonie, als auf die persönliche Freiheit (Thome, 2007, S. 19). Dies ist in Deutschland, ausgewiesen durch den höheren Wert von 67, weniger der Fall.
- Die dritte Dimension stellt Maskulinität und Feminität gegenüber (M – F), wobei hierbei zwischen emotional stark abgrenzenden und emotional überschneidenden Kulturen unterteilt wird (Hofstede & Hofstede, 2011, S. 154 ff.). Hier sind die Werte der beiden Nationen relativ dicht beieinander und im mittleren Bereich angesiedelt. Dies sagt unter Anderem aus, dass der Wert von intakten zwischenmenschlichen Beziehungen und der Wert von materiellen Dingen sich nahezu gleichermaßen die Waage halten.
- Die vierte Dimension misst das Bedürfnis nach geschriebenen und ungeschriebenen Regeln, der (Nicht-) Akzeptanz von bekannten und unbekanntem Risiken und dem Wert von Zeit (ebd. S. 217 ff.). Der Unsicherheitsvermeidungsindex (Uv), der zwischen den beiden Ländern Deutschland und Syrien annähernd gleich ist be-

sagt auch, dass in beiden Ländern Aggressionen und Emotionen bei geeigneten Gelegenheiten gezeigt werden dürfen.

- Abschließend vergleicht der Langzeitorientierungsindex (LZO), ob ein Land Tugenden hegt, die mit dem Erfolg in der Zukunft in Verbindung steht, oder mit denen in der Vergangenheit und Gegenwart (ebd. S. 274 ff.). Deutschland weist mit 83 Punkten einen hohen Wert aus und orientiert sich damit eher in die Zukunft, dabei ist Freizeit nicht so wichtig, sondern die Zeit wird genutzt, um Werte zu erwirtschaften, die einem hoffentlich zu einem späteren Zeitpunkt nutzen werden. Hier gibt es mit 53 Punkten unterschied den größten Unterschied zu der syrischen Kultur, die lediglich eine Wert von 30 einnimmt.

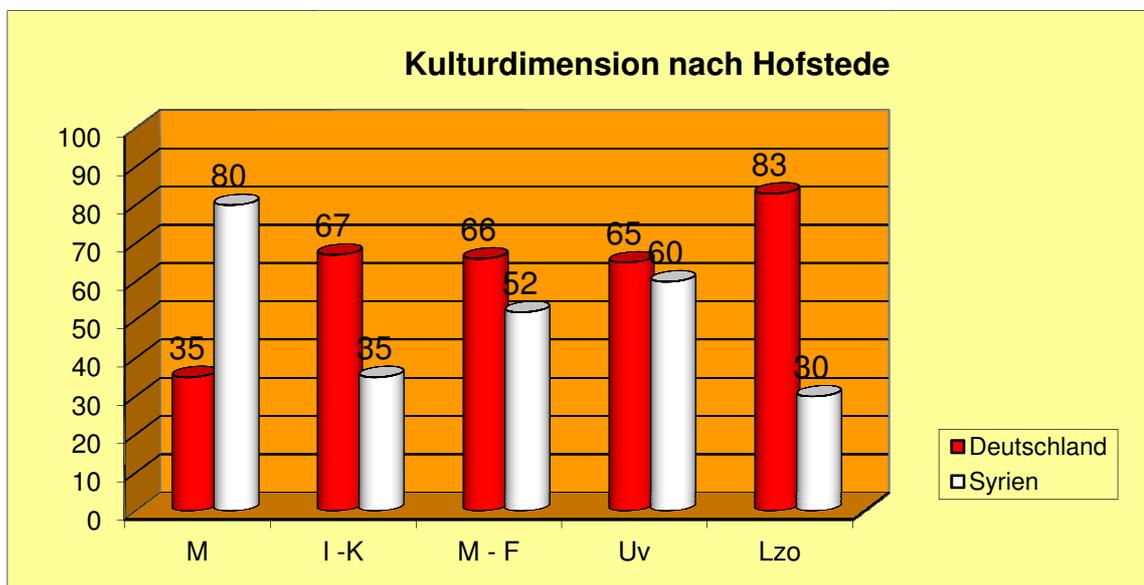


Abbildung 3: Vergleich der Kulturdimensionen nach Hofstede

Dort wo die Unterschiede in den Kulturdimensionen am größten sind, kann es leicht zu Missverständnissen kommen und Unverständnis über Denk- und Handlungsweisen entstehen. In den Experteninterviews gilt es allerdings erst, die Wert auf ihre Aussagekraft zu überprüfen

2.4.4. Nordhorn damals

Die Kultur von Nordhorn, ist sicher auch geprägt durch seine Geschichte. Ein Rückblick in die Vergangenheit kann sicher einige Rückschlüsse auf die Mentalität der Menschen in dieser Stadt zulassen. Die hier genannten Informationen wurden der Veröffentlichung *Geschichte und Stadtentwicklung* der offiziellen Homepage der Stadt Nordhorn entnommen:

Eine erst offizielle schriftliche Erwähnung von der Stadt Nordhorn gab es um das Jahr 900. 200 Jahre später wurde in Nordhorn viel Handel getrieben – von hier aus wurde über die vier angelegten Kanäle und dem Fluss „Vechte“ in großem Stile der Bentheimer Sandstein in die Niederlande verschifft und Gewürze, Papier, Textilien sowie Nahrungs- und Genussmittel importiert. Es dauerte noch bis in das Jahr 1379 bis Nordhorn von dem Graf Bernhard I. zu Bentheim die Stadtrechte zugeteilt wurden. Auf einer Art Insel, die von zwei Armen der Vechte umgeben ist, entstand eine Burg und eine dörfliche Siedlung, die als Handelsumschlagplatz für die Bentheimer Grafen wichtig geworden war und für die Region bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts auch blieb.

1939 entstand dann die erste mechanische Schnellweberei in Nordhorn. Von da an entstanden verschiedene Textilfirmen, die Ende des 19. Jahrhunderts etwa 1500 Menschen beschäftigte. Auch während der Weltwirtschaftskrisen in den zwanziger Jahren, liefen die Geschäfte gut und die Einwohnerzahl wuchs von 1900 bis 1939 von 3.000 auf 23.457 an. Bis in die achtziger Jahre sicherte die Textilindustrie der Stadt wirtschaftlichen Erfolg und beschäftigte bis zu 11.500 Menschen. Vielen Gastarbeiter kamen in diesen Jahren aus Ländern, wie der Türkei und Portugal in die Stadt. Hoher Kostendruck durch ausländische Konkurrenz in Ländern mit niedrigerem Lohnniveau ließen keine traditionsreiche Firma überleben und die Stadt musste sich ab dem Jahr 2000 einem kompletten Strukturwandel unterziehen (Stadt Nordhorn, 2016).

2.4.5. Nordhorn heute

Dieser Entwicklung scheint geglückt zu sein, das Image hat sich von der „Textilstadt im Grünen“ zu einer „Wasserstadt im Grünen“ gewandelt. Bei einer Einwohnerzahl von 52.369 Einwohnern (Stand 2014 auf Basis des Zensus 2011) weist die Stadt im Februar 2015 eine Arbeitslosenquote von 4,2 % aus. Zur gleichen Zeit lebten insgesamt 6081 Migranten aus mehr als 100 Nationen in Nordhorn, wovon der größte Anteil aus den benachbarten Niederlanden zugezogen ist. Auf dem zweiten Platz der Herkunftsländer, mit 1094 Personen befindet sich Polen, gefolgt von der Türkei mit 745 und aus Portugal stammen immerhin noch 491 Menschen (Stadt Nordhorn, 2015, S. 4). Diese Zahlen, der geschichtliche Rückblick und die unmittelbare Nähe zu den Niederlanden sind können mögliche Gründe für eine hoffentlich vorherrschende Offenheit anderer Kulturen gegenüber.

Auch Interviewpartner 3 dieser Studie, ein syrischer Flüchtling und Journalist, bescheinigt Nordhorn in einem Nachgespräch, ein hohes ehrenamtliches Engagement der Bevölkerung, bei der Unterstützung von syrischen Flüchtlingen in ihren Integrationsbemühungen. Das Unterstützungs- und Freizeitangebot in einer vergleichbaren Stadt wie Lingen (Ems) schätzt er durch viele Kontakte zu anderen Flüchtlingen in diesem Ort, als wesent-

lich geringer ein (Anonym, persönlichen Kommunikation, 11.02.2016). Auch die Anzahl von 80 ehrenamtlichen Helfern in der Flüchtlingshilfe, die schätzungsweise über die Stadt Nordhorn eingesetzt werden und vermutlich die gleiche Anzahl von Personen, die Kirchen angegliedert sind, bewertet Frau Faber (Koordination und Netzwerkarbeit im Rahmen der Flüchtlingshilfe der Stadt Nordhorn – Abteilung Soziales) als sehr hoch (Faber, persönliche Kommunikation, 17.02.2016). Auch Bernhard von Rosenblatt stellt in seiner 2009 veröffentlichten Studie *Freiwilliges Engagement in Deutschland - Freiwilligensurvey* fest, dass „Der Anteil freiwillig engagierter Bürger ist regional unterschiedlich hoch:“ so ist er in Westdeutschland höher als im Osten der Republik und zusätzlich ist er „am niedrigsten in den Großstädten und am höchsten in den kleinen Gemeinden“ (von Rosenblatt, 2009, S. 28).

Im Westen grenzt die Stadt Nordhorn an die Niederlande und ist im eigenen Landkreis ausschließlich von kleineren Städten und Gemeinden umgeben. Die nächstgelegenen größeren Städte sind Osnabrück und Münster in ca. 80 Kilometer Entfernung und auf niederländischer Seite ist Enschede ca. 35 Kilometer entfernt. Dadurch kommt es, dass trotz seiner geringen Größe Nordhorn somit ein stückweit das kulturelle Zentrum der Region ist. Ein großes Freibad, eine Eissporthalle, ein Tierpark und kulturelle Einrichtungen, insbesondere der Konzert- und Theatersaal sind bereits vorhanden und in den nächsten zwei Jahren sollen hier ein Großraumkino und eine neues Hallenbad entstehen. Diverse Schulen und sonstige Bildungseinrichtungen unterrichten auch viele junge Leute aus dem Umland und das Krankenhaus ist das einzige in dem Landkreis Grafschaft Bentheim. Dennoch müssen junge, gut gebildete Leute die Stadt für ihr Studium, da es in Nordhorn und der näheren Umgebung keine Hochschulen, oder Universitäten gibt. Nordhorns isolierte Lage am Rande der deutschen Republik ist auch der Grund, dass derzeit kein Personenverkehr mit der Bahn möglich ist.

Ihre Freizeit verbringen viele Nordhorer Bürger gerne auf einem der 127 Kinderspiel-, Jugend und Bolzplätze. 35 Fußballplätze, Hallen und Anlagen für viele unterschiedliche Sportarten, bieten ausreichend Möglichkeiten sich in seiner Freizeit in einem der 54 Sportvereine zu gestalten. Außerdem finden in der Nordhorn Innenstadt regelmäßig Veranstaltungen für die ganze Familie statt.

2.4.6. Aufenthaltsstatus

Der Asylsuchende hat einen Asylantrag gestellt, aber noch keinen Bescheid über einen Entscheidung erhalten. Die Pässe (falls vorhanden) werden in dieser Zeit bei dem Ausländeramt oder dem Bundesamt für Migration (BAMF) aufbewahrt und ein Ersatzpapier, die Aufenthaltsgestattung, ausgestellt. Das BAMF befindet sich in den Aufnahmeeinrich-

tungen der Bundesländer und führt auch die Erstaufnahme mit der Feststellung der Personalien und der Abnahme des Fingerabdruckes statt. Bis zu einer Entscheidung über den Asylantrag soll eigentlich der Flüchtling in dieser Einrichtung verbleiben, aber aufgrund des sehr großen Zustroms von Flüchtlingen, werden diese bereits vorher auf Städte, Gemeinden und Kommunen verteilt. Alle für das Asylverfahren notwendigen Maßnahmen, werden hier abgewickelt. Das bedeutet für den Antragssteller, dass er, für zum Beispiel die Befragungen, in diese Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) anreisen muss, falls er anderenorts untergebracht wurde (Mehring & Nolte, 2014, S. 8).

Sollte dem Antrag auf Asyl eine Anerkennung als Flüchtling nach Art. 16 a des Grundgesetzes, oder eine Anerkennung als Flüchtling nach der Genfer Flüchtlingskonvention erfolgen, erhalten die Flüchtlinge zunächst eine Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre. Menschen, die wegen der Bedrohung ihres Lebens z. B. durch Krieg einen Aufenthalt bekommen, sind Flüchtlinge mit internationalem, subsidiärem Schutz. Ihre Aufenthaltserlaubnis endet nach einem Jahr, kann im Anschluss aber verlängert werden (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2014, S. 44 f.).

Deutschland hatte für die Jahre 2013 – 2015 zugesagt 20.000 Flüchtlinge im Rahmen von Aufnahmeaktionen aufzunehmen. Diese *Flüchtlinge in Resettlement-Programmen und humanitären Aufnahmeverfahren* erhalten eine Aufenthaltserlaubnis für zwei Jahre. Geduldete Flüchtlinge haben häufig keinen positiven Bescheid ihres Asylantrages erhalten, können aber zunächst aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen nicht abgeschoben werden. Dies können gesundheitliche Probleme oder Probleme mit den Paszdokumenten sein. Diese Personen grundsätzlich jedoch ausreisepflichtig (ebd., S. 10).

Illegalisierte Flüchtlinge haben keinen offiziellen, legalen Status und erhalten daher auch keine Sozialleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die letzte Gruppe sind die *unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge* (UMF). Diese werden in Jugendhilfeeinrichtungen untergebracht, oder, wenn sie noch keine 16 Jahre alt sind, unter Vormundschaft gestellt, da Asylmündigkeit erst mit dem 16. Geburtstag beginnt (ebd., S. 27).

3. Untersuchungsmethodik

3.1. Forschungsart und Forschungstyp

Angelehnt an die 5 Phasen des problemlösenden sozialpädagogischen Handelns nach Verschuren und Doorewaard (2010) war diese praxis- und anwendungsorientierte Forschung in der Problemsignalisierung einzuordnen. Durch den Forschungsauftrag einer non-profit organisation, dem Caritasverband für den Landkreis Grafschaft Bentheim, Wünsche und Erwartungen syrischer Flüchtlinge in Nordhorn zu erforschen, war die Praxis- und Anwendungsorientierung gegeben (Verschuren & Doorewaard, 2010, S. 45). Das Ergebnis der Forschung soll aufzeigen, ob es Probleme in der Zusammenarbeit zwischen syrischen Flüchtlingen und ehrenamtlichen Helfern gibt und wenn ja, welche. Auf diese Probleme sollen die freiwilligen Unterstützer auf ihren Einsatz mit Flüchtlingen vorbereitet werden, um so, in Zukunft, solche zu vermeiden. Mit dieser Umschreibung fällt die Forschung schon in den Bereich der Diagnose, in der Probleme analysiert werden (ebd., S. 48).

Sichler und Heimerl (2012) kategorisieren sechs Forschungstypen, wovon fünf praxisorientiert sind. Da die Forschungsfrage mit einer Problemstellung aus der Praxis identisch war und das Ergebnis dieser Forschung sich direkt auf eine vorliegende Problemstellung aus der Praxis bezog, handelte es sich um den Forschungstyp D: Praxisforschung. Hervorgehoben wird bei diesem Forschungstyp die Nützlichkeit, für das Erarbeiten von Problemen, mit Hilfe der erlangten Ergebnisse (Sichler & Heimerl, 2012, S. 105 f.). Da der Einrichtungsleiter der Caritas-Geschäftsstelle in Nordhorn gebeten hatte, die Ergebnisse einsehen und gegebenenfalls auch verwenden zu dürfen, bestand ein Auftrag zur dieser Forschung aus einem Praxisfeld, welches nach Sichler und Heimerl, ebenfalls ein Kriterium für diesen Forschungstypus ist (ebd.).

3.2. Forschungsstrategie und -design

Da bei dieser Untersuchung, von den befragten syrischen Flüchtlingen ein aktueller Eindruck wiedergegeben werden sollte, handelte es sich um eine Querschnittstudie (Schaffer, 2009, S. 61). Eine Veränderung der Wünsche an freiwillige Begleiter, nach einem zum Beispiel längerem Aufenthalt in Deutschland, wurde in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt. Es sollte lediglich eine Sammlung von aktuellen Anforderungen an die ehrenamtlichen Helfer erstellt werden. Diese beinhaltete sowohl die Aufgaben von kurzfristig eingetroffenen Flüchtlingen, als auch von Flüchtlingen, die bereits seit mehreren Jahren in Deutschland leben.

Um zu erfahren, welche Anforderungen, Wünsche und Erwartungen syrische Flüchtlinge in Nordhorn an ehrenamtliche Begleiter haben, war es sinnvoll qualitativ zu forschen. Es sollten keine Hypothesen bewiesen, oder widerlegen werden, sondern mit den gewonnenen Erkenntnissen, eben solche gebildet werden. Hierfür war es zuerst nötig mithilfe einer kleinen Stichprobe, Einzelfälle zu verstehen (ebd., S. 60).

Nach der Definition von Schaffer (ebd., S. 57), handelt es sich bei einer Forschung um eine empirische Forschung, wenn sie vor allem praxisbezogen ist und auch dort umgesetzt wird. Da das Forschungsthema der täglichen Arbeit des Caritasverbandes für den Landkreis Grafschaft Bentheim entstand und die Forschung, direkt Personen ansprach, welche angebotene Leistungen dieser Einrichtung in Anspruch nehmen, erfüllt diese Forschung den Grundsätzen einer empirische Forschung.

3.3. Forschungsmethoden

Bei diesem Forschungsprojekt spielten jene Methoden keine Rolle, deren Ziel es sind, Informationen von möglichst vielen Mitgliedern einer Zielgruppe zu erhalten. Die Befragung mithilfe eines vollstandardisierten Fragebogens hat ihren großen Vorteil jedoch genau in dieser Tatsache und in dem Tatbestand, dass die erfassten Daten einfach ausgewertet und in Diagrammen verarbeitet werden können. Sie war in diesem Fall jedoch zusätzlich ungeeignet, da im Vorfeld bereits viele Erkenntnisse aus dem Untersuchungsbereich bekannt sein sollten und in geschlossenen Fragen bejaht oder verneint werden können. Da diese qualitative Studie ihr Interesse auf das Verstehen einiger, weniger Einzelfälle legt, ist die Forschungslogik induktiv (Schaffer, 2009, S. 59). Das heißt, die Lebenssituation der befragten Personen soll aus ihrer Sicht geschildert werden. Ein hoher Grad an Vorwissen wäre ebenfalls nötig, um mehrdimensionale und Skalierungsfragen konstruieren zu können. All dieses Vorwissen war noch nicht vorhanden, und sollte in dieser Untersuchung erst gesammelt werden. Mit den gesammelten Information dieser Forschung, war es möglich Thesen zu bilden und diese könnten nun mithilfe eines vollstandardisierten Fragebogens, überprüfen werden. Zwar wäre es auch möglich gewesen, in einem weitgehend standardisierten Fragebogen mit offenen Fragen zu arbeiten, dies hätte jedoch einen sehr hohen Zeitaufwand in der Auswertung erfordert (ebd., S. 107f.).

Da der Untersuchungsbereich sehr aktuell war und ist, konnte auch nicht auf älteres Material zurückgegriffen werden, wie bei der Analyse von Datenerhebungen vergangener Jahre und Monate. Für die Begriffserklärungen in Kapitel 2.4., wurde natürlich auf vorhandene Definitionen zurückgegriffen. Für die Teilfragen und die Hauptfrage war der Bedarf dieser Befragung vorher in dem aktuellen Maß nicht vorhanden, da die Anzahl syrische Flüchtlinge erst seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges 2011, sehr stark angestiegen war

(siehe Kap. 1.2. Anlass und Begründung). Somit entfiel das Forschen mithilfe von Textanalysen, da das Resultat aus Ihnen im Allgemeinen statistische Zusammenfassungen sind (Schaffer, 2009, S. 146) welche in dieser Forschung nicht im Fokus standen. Aber auch qualitativen Inhaltsanalysen waren, ausgenommen für die Begriffserklärungen, waren zielführend bzw. nicht für den Nordhorner Raum vorhanden. Die Aktualität der Informationen war erforderlich, da sich eben nicht alleine die Anzahl syrischer Flüchtlinge dramatisch veränderte, sondern auch viele andere Bereiche. Durch die Tatsache dass nun eine Vielzahl neue Personen in Nordhorn lebten, erschwerte die Situation unter anderem auf dem Wohnungsmarkt, und veränderte stark das deutsche und somit auch dem Nordhorner Hilfesystem für Flüchtlinge, den Arbeitsmarkt der Grafschaft Bentheim und die Asylpolitik Deutschlands.

Ob aus dieser Forschung Probleme offenbart werden sollten, war im Vorfeld nicht bekannt. Bei dieser Forschung stand also das Verstehen weniger Einzelfälle im Vordergrund, um anschließend aus den gewonnenen Erkenntnissen möglichst allgemeine Aussagen über die Zielgruppe schließen zu können. Dies entspricht nach Schaffer der induktiven Herangehensweise (ebd., S. 111) und es empfiehlt sich somit eine qualitative Fallstudie. Qualitative Methoden sind, nach Joas (2007), darauf ausgerichtet, die Kommunikation zwischen Forscher und den untersuchten Personen, so intensiv wie möglich zu gestalten, nach Möglichkeit im Rahmen nicht künstlich hergestellter Situationen (Thome, 2007, S. 60). Aus diesem Grund wurden die Interviews in Räumen durchgeführt, die sich in dem gewohnten Umfeld der interviewten Personen befinden. Zwei Forschungsgespräche fanden in den privaten Räumen der Geflüchteten statt. Zwei sollten in einem ruhigen Arbeitsraum, der evangelisch-reformierten Kirche in der Lingener Str. in Nordhorn stattfinden, da sich die befragten Personen, dort zwei Mal in der Woche aufhielten. In einem Freizeitbereich fand hier jeden Dienstag und Samstag ein offener Treff für Flüchtlinge und Bewohner statt. Der angegliederte Arbeitsraum wurde im Vorfeld durch den Forscher reserviert und bot eine ruhige Atmosphäre für ein konzentriertes Interview.

Da das Ziel dieser Forschung war, neue Erkenntnisse über die Wünsche und Bedürfnisse von Flüchtlingen an ehrenamtliche Begleiter in Nordhorn zu gewinnen, war es nötig, die Flüchtlinge nach ihrer Meinung und ihren Empfindungen zu fragen. Diese Informationen waren nicht durch Beobachtungen der Zielgruppe zu erlangen und bedurften eines persönlichen Gespräches, idealerweise in Form eines teilstandardisierten, mündlichen Interviews. Diese fanden in Form mehrerer Face-to-Face-Interviews statt, in denen die befragten Flüchtlinge auf offene Fragen antworten sollten, um offen und frei ihre Erlebniswelt und ihre subjektive Empfindungen erläutern zu können (Schaffer, 2009, S. 109 f.). Die

Interviews wurden auf Tonband aufgezeichnet und anschließend transkribiert und ausgewertet.

Diese Forschung sollte Auskunft darüber geben, wie die Flüchtlinge den Einsatz ehrenamtlicher Begleiter derzeit empfinden, um durch Informationsweitergabe die freiwilligen Helfer effektiver auf ihren Einsatz in der Flüchtlingsbegleitung in den nächsten Wochen und Monaten vorbereiten zu können. Dafür war es nicht notwendig Veränderungen in diesem Themenbereich im Vergleich zu früheren oder späteren Zeitpunkten zu erkennen. Es war demzufolge völlig ausreichend die Erhebung einmalig, zu einem bestimmten Zeitpunkt als Querschnitterhebung durchzuführen, (Thome, 2007, S. 56).

3.4. Rahmendaten der Forschungsfragen

3.4.1. Allgemeine Informationen über die Population

In Syrien leben ca. 25 Mio. Menschen, ca. 80 Mio. Bürger zählt die Bundesrepublik Deutschland. Unter den ungefähr 52.000 Nordhornern leben in etwa 435 Flüchtlinge (Stand: 14.10.2015). Am 26. Januar 2016 waren es bereits 829. Mehr als ein Viertel dieser Personen stammen aus Syrien, die Gesamtpopulation von syrischen Asylbewerbern in Nordhorn betrug also Ende Januar mehr als 210 Personen. Eine Erhöhung dieser Zahlen ist aufgrund ständiger Anhebung der Zuweisungsquoten des Landes Niedersachsens jedoch wahrscheinlich und genauere Zahlen seien derzeit aufgrund der täglich veränderten Situation und der, durch das hohe Arbeitsaufkommen längeren Bearbeitungszeiten, nicht möglich (telefonische und schriftliche Auskunft von Herr J. Vischer, Abt. Soziale Sicherung, Landkreis Grafschaft Bentheim, Stand: 26.01.2016).

3.4.2. Allgemeine Informationen über die Stichprobe

Bei dieser Forschung wurden vier in Nordhorn wohnhafte, syrische Flüchtlinge befragt. Um mit dieser relativ geringen Anzahl die Grundgesamtheit repräsentativ darzustellen, wurden für die Stichproben unterschiedlichen Personentypen gründlich ausgewählt. Allen Befragten Personen wurde Anonymität zugesichert und werden daher nicht mit Namen, sondern durchnummeriert mit dem Kürzel IP (abgekürzt für Interviewpartner) genannt:

IP 1:

Ein syrischer Mann, der zwei Kinder (Neffe und Nichte) bei sich aufgenommen hatte und ohne ehrenamtliche Unterstützung mehrfach ratlos in der Caritas-Geschäftsstelle anrief und um Informationen rund um seinen bevorstehenden Umzug nach Nordhorn und die Einschulung seiner bei sich lebenden Neffe und Nichte bat. Er war 35 Jahre alt und unverheiratet. Nach seiner Flucht aus der Stadt Qamischli in der Nähe von al-Hasakah im Nordosten Syriens, lebte er seit zwei Jahren in Deutschland und seit September 2015 in Nordhorn. Das Interview fand in dem Wohnzimmer seiner 3 Zim-

merwohnung statt. Die beiden Kinder waren anfangs anwesend, zogen sich aber nach kurzer Zeit in ihr Kinderzimmer zurück um zu spielen. Aufgrund des niedrigen Wertes im Individualismusindex und der hohen Bedeutung der Familie in vielen asiatischen Gesellschaften (vgl. Kapitel 2.4.4.) wurde dies in diesem Setting zugelassen um eine möglichst natürliche Umgebung für den Interviewten zu erhalten (vgl. Kapitel 3.3.). Eine Störung oder Beeinflussung des Interviews konnte in der anschließenden Reflektion nicht festgestellt werden.

IP 2:

Eine syrische Frau, 45 Jahre alt, wohnte seit 5 Jahren mit ihrem Ehemann in Nordhorn und stammt aus der viel umkämpften Stadt Aleppo, im Norden des Landes. Sie hatte anfangs keine ehrenamtliche Unterstützung erfahren und hilft nun ihrerseits vielen Syrern, bei ihren alltäglichen Problemen. Für das Interview traf sich der Forscher mit der zu befragenden Person in dem „Café for Friends“, in der evangelisch-reformierten Kirche. Nach kurzer Begrüßung zogen sich beide Personen in den, im Vorfeld reservierten Arbeitsraum zurück.

IP 3:

Ein syrischer Mann, 28 Jahre alt. Er lebt in Deutschland mit einer syrischen Frau zusammen, die er in Nordhorn kennen gelernt hat. Er stammte aus Damaskus, wo es grundsätzlich vergleichsweise ruhig ist, er aber aufgrund seiner Tätigkeit als Journalist fliehen musste. Er ist seit circa 2 ½ Jahren in Nordhorn wohnhaft und konnte sich ohne ehrenamtliche Unterstützung bereits gut in die Nordhorner Gesellschaft integrieren und unterstützt seinerseits viele seiner Landsleute. Das Interview mit ihm fand im gleichen Setting, wie bei IP2 statt, da auch er regelmäßig den Treffen in der Kirche beiwohnt.

IP 4:

Eine Frau, 22 Jahre alt, seit einem Jahr mit ihren zwei Kindern wohnhaft in Nordhorn, nachdem sie aus der Region ar-Raqqa in Syriens Norden flohen. Sie wurden bereits nach wenigen Wochen von einem ehrenamtlichen Begleiter unterstützt. Das Interview fand in der Wohnung der syrischen Familie statt. Ihr 32-jähriger Ehemann war bei dem Interview anwesend und beeinflusste wahrscheinlich durch gelegentliche Kommentare und vermutlich auch unbewusst, durch seine Anwesenheit, die Antworten der Frau. Da in dieser Familie scheinbar eine traditionelle Rollenverteilung vorherrschte (so durfte der Frau zur Begrüßung nicht die Hand gegeben werden), war seitens der Familie, eine Befragung der Frau leider nur in diesem Setting gewünscht. Diese Information bekam der Forscher erst kurz vor dem vereinbarten Termin, in einem Vorgespräch mit dem ehrenamtlichen Begleiter. Die Kinder hielten sich in ihrem Kinderzimmer auf, wenn sie kurz hereinschauten, wurden sie von der Mutter auf Arabisch angesprochen und zogen sich wieder zurück.

Durch Unterschiede der Befragten in Geschlecht, Alter, Familienstand, Herkunft innerhalb Syriens, Aufenthaltsdauer in Nordhorn und dem (Nicht-) Vorhandensein eines ehrenamtlichen Begleiters, wurde eine möglichst große Streuung angestrebt. Eine solche bewusste Stichprobe lässt zwar keine Schlüsse auf die Grundgesamtheit zu, jedoch erlaubt sie es Hypothesen aufzustellen und Trends zu untersuchen (Friederichs, 1990, S132 f.).

3.4.3. Teilfrage 1: Kulturunterschiede

Erll/ Gymnich (2015) definieren Kultur als soziale (oder: „kollektive“) Konstruktion der Wirklichkeit. Als Beispiele führen sie religiöse Überzeugungen, Umgangsformen, Konzepte vom Verlauf der Zeit oder der Bedeutung des Raums, Werte und Normen an, die „in einer fremden Kultur völlig anders sein können“ (Erll/ Gymnich, 2015, S19).

Informationsquelle/ Wahl des Instrumentes:

Mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse von Kulturdimensionen nach Hofstede sollte festgestellt werden, welche Unterschiede in den Verhaltensweisen, den Empfindungen und Einstellungen zwischen Syrern und Deutschen auftreten. Für diese Fragestellung bot sich das Verwenden der fünf Kulturdimensionen nach Hofstede an, da hier bereits Forschungsdaten Vorliegen und diese Informationen sehr effektiv auf mögliche Auswirkungen in der interkulturelle Kommunikation schließen lassen. Der in Kapitel 2.4.4. durchgeführte Vergleich, musste zusätzlich durch die subjektiven Eindrücke der syrischen Flüchtlinge in Nordhorn ergänzt werden. Ziel der Forschung war es, die Besonderheiten der unterschiedlichen Gewohnheiten und Gebräuche aufzuzeigen und miteinander zu vergleichen, um mögliche Störquellen und Anforderungen an ehrenamtliche Begleiter feststellen zu können. In Nordhorn wohnhafte syrische Flüchtlinge sollten über ihre Erfahrungen berichten, was für sie typische und vielleicht fremdartige Eigenschaften der Nordhorner Stadt, dem Umland und dessen Bevölkerung waren. Fragen nach Problemen mit der Sprache, ungewohnten Ritualen und äußeren Gegebenheiten standen hier im Vordergrund. Durch die Befragung mithilfe des teilstandardisierten Fragebogens sollten syrischen Flüchtlingen ihre Beobachtungen über deutsche und/ oder nordhorner Eigenarten berichten, an die sie sich vielleicht erst gewöhnen oder anpassen mussten.

:

3.4.4. Teilfrage 2: Aufenthaltsstatus

Informationsquelle/ Wahl des Instrumentes:

Es galt zunächst aufzuzählen, welche Aufenthaltsstausse es gibt und welche Auswirkungen diese auf das Leben der Betroffenen haben (vgl. Kapitel 2.4.7.). Dies erfolgte primär durch studieren der Informationen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Später sollte aufgezeigt werden, welche Aufgaben mit der Beantragung eines Status anfallen und wie ehrenamtliche Begleiter Flüchtlinge hierbei unterstützen können. Konkretes Erleben

über Einschränkungen durch den Status, oder dem Nachkommen behördlicher Anforderungen, wurde in den Interviews erfragt und durch Lektüre (z. B. Flüchtlinge in Niedersachsen - was kann ich tun? u. A. der Caritas) angereichert. Wie Flüchtlinge die Auswirkungen ihres Aufenthaltsstatus empfanden und welche Anforderungen dieser an sie stellte, wurde ebenfalls in den persönlichen Interviews erforscht.

3.4.5. Teilfrage 3: Wohnsituation

Informationsquelle/ Wahl des Instrumentes:

Wichtig für tägliche Leben der syrischen Flüchtlinge und somit auch für deren ehrenamtliche Begleiter war die aktuelle Wohnsituation. Interessant waren hierbei Informationen über die Anzahl der Personen, die in einer Gemeinschaft leben. Problemen in diesem Bereich, bedeutet viel Arbeit für alle beteiligten Personen, da der Wohnungsmarkt in Nordhorn nur noch wenige freie Wohnungen bereitstellt. In dem teilstandardisierten Face-to-Face-Interview sollten die befragten syrischen Flüchtlinge über ihre konkrete Wohnsituation berichten und sich über Probleme, Wünsche äußern.

3.4.6. Teilfrage 4: Zukunftsperspektive

Informationsquelle/ Wahl des Instrumentes:

Bei dieser Teilfrage wurde ausschließlich das subjektive Empfinden von syrischen Flüchtlingen erforscht. Informationen hierüber wurden über die qualitativen Interviews erfragt. Die Gesprächspartner sollten hier darlegen, wie lange sie beabsichtigen in Deutschland zu bleiben, ob Familienangehörige und Freunde nachgeholt werden sollten, oder ob Absichten den Wohnort zu wechseln bestehen. Trotz der individuellen Geschichte der Interviewpartner, konnten in diesem Themenbereich sicherlich auch Wünsche und Bedürfnisse anderer Mitglieder der Zielgruppe erforscht werden.

3.4.7. Teilfrage 5: Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern

Informationsquelle/ Wahl des Instrumentes:

Konnten die befragten Personen bereits Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern machen, wenn ja welche? Wichtig in diesem Zusammenhang war es differenzierter nachzufragen, womit die befragten Flüchtlinge zufrieden waren und womit nicht und zusätzlich noch warum. Sollten die interviewten Personen noch nicht die Unterstützung eines ehrenamtlichen Begleiters gehabt haben, blieb die Frage, warum dies nicht der Fall war. Vielleicht verbinden sie mit einer derartigen Unterstützung Ängste oder Hoffnungen, die es genauer zu erfragen galt.

Für diese Frage wurden die Personen nach bejahen oder verneinen der geschlossenen Frage nach der Tatsache, ob bereits ehrenamtliche Unterstützung in Anspruch genommen wurde, durch offene Fragen weiter nach den Gründen hierfür befragt. Bei diesem Frageblock war es besonders wichtig, dass eine vertrauensvolle Beziehung von Interviewer zu den Interviewten entstanden war, da er gegebenenfalls über Ängste, Sorgen und nicht erfüllte Hoffnungen Auskunft geben sollte. Aus diesem Grund, stand dieser Frageteil am Ende der Befragung und es gab mit den Probanden mehrere Vorgespräche. Bei qualitativen Interviews, in denen sehr persönliche und intime Details besprochen werden, ist laut Schaffer ein gezielter Aufbau eines Vertrauensverhältnisses vonnöten (Schaffer, 2009, S. 113). Soweit es möglich war, wurde auf einen sogenannter Door-opener in Form des Flüchtlingsbegleiters verzichtet. Ein solcher hätte, wie im Falle von Interviewpartnerin 4 geschehen, als Vermittlungsperson vertrauensvoll den Kontakt zwischen beiden Parteien herstellen können, aber verringerte auch eine gewisse Anonymität. Diese kann durchaus sinnvoll sein, denn die Gewissheit, sich später nicht mehr zu begegnen, lädt die Befragten ein, auch bei unangenehmen Themen offen und ehrlich zu antworten (ebd., S. 113).

3.5. Beschreibung des Forschungsinstrumentes

Prinzipiell gilt für qualitative Interviews, dass sie anhand eines mehr oder minder strukturierenden Frageleitfanden geführt werden, das heißt anhand eines Katalogs von offenen Fragen bzw. von Fragekomplexen (Friedrichs, 1990, S. 130). Der Frageleitfaden für die qualitativen Interviews, wurde in deutscher und englischer Sprache erstellt. In zwei Vorgesprächen konnte in Erfahrung gebracht werden, dass bei den befragten Personen beide Sprachen genutzt werden, sie aber unterschiedliche Präferenzen für das Interview haben. Da die englisch Sprache in syrischen Schulen bereits ab der ersten Klasse unterrichtet wird und ab der 5. Klasse ausschließliche Unterrichtssprache ist (Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland, 2015), kann Englisch auf jeden Fall als eine gute Basis vorausgesetzt werden. Die Tatsache, dass beide Gesprächspartner (Interviewer und Interviewter) Englisch sprechen können, aber beide gelegentliche Wortfindungsschwierigkeiten haben werden und falsche Aussprache oder eine falsche Grammatik anwenden, sollte die Toleranz gegenüber dem Anderen erhöhen, sprachliche Fehler machen zu dürfen. Bei einer möglichen Falschdeutung einer Frage, oder Antwort, schließen beide Seiten als erstes die Möglichkeit ein, dass der Gesprächspartner Schwierigkeiten bei der Übersetzung hatte, als dass er die mögliche negative Deutung des Gesagten voraussetzt (Erl/Gymnich, 2015, S.104).

Der Fragenkatalog wurde in einem Pre-Test mit Herrn K., einem pensionierten Englischlehrer, auf die korrekte Übersetzung kontrolliert. Da Herr K. ebenfalls ehrenamtlicher Be-

gleiter einer Flüchtlingsfamilie ist, konnte er ebenfalls ausschließen, dass bei der Datenerhebung mit diesem Forschungsinstrument, Probleme durch zum Beispiel un- oder missverständliche Formulierungen entstehen konnten (Schaffer, 2009, S. 176). Durch sein ehrenamtliches Engagement in einer syrischen Familie konnte Herr K. ebenfalls erkennen, dass die Fragen inhaltlich zielführend sind. Dies stellt die Validität des Messinstrumentes sicher, das bedeutet, dass das Messinstrument auch genau das misst, was es messen soll (ebd., S. 38). Die Gesamtheit der hier genannten Vorkehrungen und die sorgfältige Auswahl der Interviewpartner, sollen die Reliabilität sicherstellen, also eine Zuverlässigkeit, dass die Messung unter denselben Bedingungen auch zu denselben Messergebnissen führt (ebd., S. 38). Um in der Interview-Situation dennoch auftretende sprachliche Probleme auszuschließen, wurde darauf geachtet, dass seitens des Interviewers die Formulierung der Fragen im Face-to-Face-Interview relativ streng an der Vorgabe blieb. Dieses Vorgehen stellte außerdem sicher, dass in der späteren Auswertung, die Antworten der unterschiedlichen Probanden gut miteinander verglichen werden konnten.

Zu Beginn beinhaltet der Leitfaden einige allgemeine Fragen über die Familienverhältnisse, deren Aufenthaltsdauer in Deutschland und Nordhorn und über die Sprache in welcher das Interview durchgeführt werden sollte. Die 5 Frageblöcke entsprechen den in Kapitel 3.4. erläuterten Teilfragen. Bewusst wurde das Thema „Kulturunterschiede“ an den Anfang des Interviews gestellt, da dieses Thema Raum für amüsante Anekdoten und Unterhaltsame Geschichten lässt. Durch diese Herangehensweise wird es den beteiligten Personen ermöglicht sich auf lockere Art miteinander bekannt zu machen und warm zu werden. Bereits zum Ende dieses Blockes wurden bereits ernstere Themen wie Religion und ihr Einfluss auf das tägliche Leben der Interviewten angesprochen. Weitere Fragen zur Rollenverteilung zwischen Mann und Frau und der Bedeutung von Respekt seinem Chef gegenüber, sollen die herangezogenen Daten von Hofstede noch einmal überprüfen.

In Frageblock 2 „Aufenthaltsstatus“ und Frageblock 3 „Wohnsituation“ werden tendenziell eher sachliche Daten abgefragt. Abschließend wird jedoch, wie auch bei den drei anderen Frageblöcken gefragt, ob der Proband in diesem Bereich ausreichend unterstützt wurde, oder auf welche Weise ihm hätte geholfen werden können. Bis zu dem Ende des dritten Frageblockes sollte eine vertrauensvolle Atmosphäre zwischen beiden Interviewpartner herrschen, um in den beiden letzten Themenfeldern offene und ehrliche Antworten zu erlangen. Der Frageblock 4 „Zukunftsperspektive“ beschäftigte sich unter anderem mit Fragen zu der beabsichtigten Aufenthaltsdauer und erfragte bei den syrischen Flüchtlingen die Bereitschaft zu arbeiten. Auch die Frage in Block 5 „Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern“ nach Problemen mit ehrenamtlichen Begleitern und Wünschen und Erwartungen an eben diese, erforderte einen gewissen Grad an Vertrauen des Interviewten

zum Interviewer, da anderenfalls aus gut gemeinter Höflichkeit keine negativen Erfahrung mit freiwilligen Helfern offenbart werden würden. Der Interviewleitfaden befindet sich sowohl in sowohl in Deutscher als auch in Englischer Sprache in der Anlage I bzw. Anlage II im Anhang dieser Ausarbeitung.

Um mögliche Fragen zur Bedeutung des Begriffes „Ehrenamtlicher Begleiter“ vorweg zu nehmen, wurde allen Probanden bereits vor dem Forschungsgespräch erklärt, was ehrenamtliche Begleiter machen und dass die Forschung zu diesem Thema stattfindet. Diese Beschreibung wurde bei allen Teilnehmern der Studie so einheitlich wie möglich gestaltet, um die Reliabilität der Studie zu gewährleisten.

4. Ergebnisse

4.1. Darstellung

Alle vier geführten Interviews wurden transkribiert, alle Interviewpartner verzichteten auf Nachfrage, diese einzusehen und zu überprüfen. Die Transkription des Interviews mit IP1 befindet sich als Anschauungsbeispiel im Anhang als Anlage III. Ebenfalls wurde auch die Frage, ob irgendwelche Inhalte des Forschungsgesprächs nicht für die Studie genutzt werden sollten, von allen vier befragten Personen verneint. Die Interviews mit IP3 und IP4 wurden auf deren Wunsch hin, in englischer Sprache durchgeführt. Die Transkription fand in der Originalsprache des Interviews statt, für einen übersichtlichen Abgleich mit den beiden anderen Interviews wurden sie bei der Auswertung in die deutsche Sprache übersetzt. Hierbei können allerdings Fehler in der Übersetzung und somit später in der Deutung auftreten. Dadurch, dass jedoch der Forscher selbst Interviewer, Übersetzer und Interpret des gewonnenen Materials war, hatte er stets die Möglichkeit, seine Deutung mit dem Originalmaterial, also den Tonaufnahmen, abzugleichen. Auf diese Weise konnte erreicht werden, dass wertvolle Informationen, die in der Durchführung des Interviews gewonnen wurden, bei der Interpretation des Materials umfassend mit eingebracht werden konnten (Enzenhofer & Resch, 2011).

Für die Auswertung der vier Leitfadengestützten Interviews werden die angefertigten Transkriptionen genutzt und mithilfe einer Gegenüberstellung der Antworten in tabellarischer Form verglichen. In der linken Spalte die Hauptkategorie. Diese entspricht den 5 Teilfragen und somit auch den daran angelehnten unterschiedlichen Frageblöcken in dem Leitfaden für die Befragungen. Die Teilfragen werden in der folgenden Spalte weiter in Unterkategorien unterteilt. Dies sind vergleichbare Informationseinheiten, die sich häufig auf die Fragen, aus denen in den Interviews genutzten Leitfaden ergeben. Angelehnt an eine strukturierende Inhaltsanalyse werden Ankerbeispiele aus den auszuwertenden Interviews herausgefiltert und in der Tabelle ausgewiesen (Schaffer, 2009, S. 151). Dies geschieht in den nachfolgenden vier Spalten, die jeweils die Aussagen von den Interviewpartnern 1 - 4 ausweisen. Mithilfe dieser Kategorisierung wird das vorhandene Material auf leichter verwertbare Einheiten reduziert. Durch das Zusammenführen von Aussagen zu demselben Thema, werden eine Gegenüberstellung der unterschiedlichen und eine Sammlung der gleichen Aussagen stark vereinfacht. In der rechten Spalte findet dann eine erste Auswertung in Form von einer Sammlung und Zusammenfassung der Aussagen statt. Die komplette Auswertungstabelle befindet sich im Anhang dieses Berichtes als Anlage IV.

Bei der folgenden schriftlichen Auswertung wird für jeden Interviewpartner ein Code verwendet. Dieser soll anschaulich die wichtigsten Persönlichen Daten der befragten Person vermitteln. **I**nterview**p**artner 1 (IP1) erhält den Code: m,35, 3 PiH,36 MiN. Das bedeutet die Person ist männlich (m) und 35 Jahre alt. Er lebt in einem Haushalt mit 2 weiteren Personen (3 **P**ersonen **i**m **H**aushalt) und befindet sich seit ca. 36 **M**onaten **i**n **N**ordhorn. Auf diese Weise erhält der Leser ein grobes Bild der befragten Person und kann die Aussage eventuell leichter einordnen und die vier verschiedenen Flüchtlinge besser auseinanderhalten.

4.2.Auswertung der Teilfragen

Da diese qualitative Studie ihr Interesse auf das Verstehen einiger, weniger Einzelfälle legt, ist die Forschungslogik induktiv (Schaffer, 2009, S. S. 59). Das heißt, die Lebenssituation der befragten Personen soll aus ihrer Sicht geschildert werden. Das Auswerten und Interpretieren der Ergebnisse wurde hermeneutisch in Form einer strukturierenden Inhaltsanalyse vorgenommen. Das heißt die Texte werden aus Sicht des Forschers ausgelegt und erklärt und zusätzlich soll mithilfe der Auswertung aus der Sichtweise der befragten Personen Sinnzusammenhänge für die gesamte Zielgruppe verstanden werden.

Die reine Beantwortung der Forschungsfragen ist in einigen Fällen bereits nach dem Studieren von Literatur möglich. Zum Beispiel ergibt sich die Antwort auf die Teilfrage 1 „Kulturunterschiede“ bereits in der Gegenüberstellung der syrischen und deutschen Kultur in dem Vergleich der Kulturdimensionen nach Hoofsteede in Kapitel 2.4.4.. Wie sich dieses jedoch in den Einzelfällen auswirkt und wie die beteiligten Personen das empfinden und erleben, ergibt die Auswertung der Interviews.

4.2.1. Auswertung Teilfrage 1: Kulturunterschiede

Gibt es kulturelle Unterschiede, zwischen der Herkunftsregion der syrischen Flüchtlinge und der Nordhorner?

Einige Stereotype, die typisch deutsch sein sollen, werden von den befragten syrischen Flüchtlingen bestätigt. Befragt nach Unterschieden zwischen den beiden Kulturen antwortet IP1: „Zum Beispiel sind die Deutschen **pünktlich**, mehr als wir in Syrien“ (IP1, m, 35, 3 PiH,36 MiN, Zeile 42) und IP3 bestätigt: „Germans are always on time“ (IP3, m, 28, 2 PiH, 30 MiN, Zeile 69). Beide Interviewten stellen auch fest, dass die deutsche Bürokratie aufwändiger ist als die heimische: „Sie (*die Deutschen*) benutzen viel Papier, viele Briefe“ (IP1, m, 35, 3 PiH,36 MiN, Zeile 43). IP2 und IP 4 ergänzen die Ordnung in dem System und die Sauberkeit: „Deutschland sehr erfolgreich (*wirtschaftlich*) ... die System, Ordnung“ (IP2, w, 37, 1 PiH,60 MiN, Zeile 46) und IP4 stellt Sauberkeit an öffentlichen Plät-

zen fest und einen gut geregelten Verkehr. Die in Deutschland üblichen Nebenkosten und Steuern überraschten IP1 "Aber es hat mich hier schockiert, dass die Steuern sehr hoch sind. Also bei uns gibt es ... nicht so viele wie hier in Deutschland ... Strom braucht man (*in Syrien*) nicht viel bezahlen, Wasser ist umsonst, fast" (IP1, m, 35, 3 PiH,36 MiN, Zeile 63 ff.).

Auch in dem Bereich Essen gibt es Unterschiede in den Kulturen, die Flüchtlinge in ihrem Alltag zu beachten haben. In sehr vielen Wurst und Fleischwaren ist Schweinefleisch vorhanden, welches von allen Interviewten, aufgrund ihres muslimischen Glaubens, nicht gegessen werden darf. Auch vermissen Flüchtlinge heimische Zutaten, die sie für die Zubereitung ihrer eigenen traditionellen Gerichte benötigen. „Am Anfang, ich vermisse total meine Arabische Essen“ (IP2, w, 37, 1 PiH,60 MiN, Zeile 97) äußerte IP2 auf die Frage der Kulturunterschiede. Diese werden bei zwei türkischen Lebensmittelhändlern angeboten, sind aber Flüchtlinge und freiwilligen Helfern nicht von Beginn an bekannt. Ihren Glauben können die muslimischen Flüchtlinge in der Nordhorner Moschee praktizieren, diese ist jedoch zu klein, um allen neu zugezogenen Moslems einen angemessenen Raum zu bieten. Aus ihrer Heimat sind alle vier befragten Personen, einen größere Auswahl an Moscheen gewohnt. Des Weiteren wurden von den befragten Personen keine Einschränkungen in der Ausübung ihres Glaubens in Nordhorn angegeben.

IP 2 und IP3, die beide mit viel Engagement auch neu angekommenen syrische Flüchtlinge unterstützen, würden sich freuen, wenn bereits in den Erstaufnahmeeinrichtungen und den Sammelunterkünften der Städte und Gemeinden auf Unterschiede in der Kultur hingewiesen wird. IP3 hat hierfür, mit Unterstützung des regionalen TV-Senders EV1 TV einen Film produziert, der Flüchtlinge hier bereits auf ihre neue Heimat vorbereiten soll. Auch IP2 meint: „Wir Flüchtlinge müssen viel lernen über Etikette, wie müssen mit deutsche rede ... warum nicht beibringen wie Kultur in Deutschland“ (IP2, w, 37, 1 PiH,60 MiN, Zeile 112).

Ein offensichtlicher, aber nicht zu vernachlässigender Unterschied ist der Klimaunterschied zwischen Syrien und Deutschland. Die Jahres-Durchschnittstemperaturen der Herkunftsregionen liegen zwischen 16,7 °C in Damaskus und 19,6 °C in Latakia bei einer durchschnittlichen Niederschlagsmenge von unter 450 mm. Nur Latakia in direkter Küstenlage weist eine Niederschlagsmenge von 758,9 mm aus. Dieser Niederschlagswert ist annähernd der gleiche wie in Nordhorn. Durchschnittlich 700 bis 800 mm Regen fallen jährlich in Nordhorn, die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt 8,5 °C. Aus diesem Grund vermisst IP4 die Sonne: „Often, we miss the sun! ... it is dark outside and raining, much“ (IP4, w, 22, 5 PiH, 18 MiN, Zeile 45 ff.). IP2 stellt fest: „Ja das Klima es ist Problem.

Immer krank. Diese Kälte können wir nicht haben (IP2, w, 37, 1 PiH,60 MiN, Zeile 62) und IP3 fällt zu diesem Thema auf, dass sich Syrer mehr draußen auf halten (IP3, m, 28, 2 PiH,30 MiN, Zeile 65). Bei ihrer Flucht aus Syrien können die Flüchtlinge nur wenig Kleidung mit sich führen. Besonders in den kalten Deutschen Wintern, mit den Temperaturen unter dem Gefrierpunkt, benötigen sie warme Kleidung, die sie vor den ungewohnten Witterungen schützt. Einen Zugang zu Kleiderspenden wird daher ebenfalls von den ehrenamtlichen Begleitern erwartet.

4.2.2. Auswertung Teilfrage 2: Aufenthaltsstatus

Welchen Aufenthaltsstatus haben die Befragten derzeit.

Drei der vier befragten syrischen Flüchtlinge besitzen alle die Anerkennung als Flüchtling und haben daher auch eine Aufenthaltserlaubnis nach §25 (1) AufenthG. Dies berechtigt die betroffenen Personen eine Erwerbstätigkeit auszuüben und sich frei in dem europäischen Raum zu bewegen. Alleine IP2 hat einen deutschen Pass. Dieen hat sie aufgrund ihrer Heirat mit einem deutschen Textilingeneur vor über 15 Jahren. Sie sieht Vorteile, die der deutsche Pass im Vergleich zu Anerkannten Flüchtlinge bei der Einschulung: „Viel einfacher bei schicken Kinder zur Schule zum Beispiel“ (IP2, w, 37, 1 PiH, 60 MiN, Zeile 115). Für sie entfällt ebenfalls das Verlängern ihrer Aufenthaltserlaubnis alle drei Jahre. (vgl. Kapitel 2.4.7.)

4.2.3. Auswertung Teilfrage 3: Wohnsituation

Wie stellt sich ihre aktuelle Wohnsituation dar?

Alle vier befragten Personen sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden. IP1, IP2 und IP3 haben in ihren Wohnungen ausreichen Platz. IP4 bewohnt mit ihrem Mann, ihren Kindern und der Schweigermutter ein eigenes Einfamilienhaus, auch sie sind mit ihrer Unterkunft sehr gut zufrieden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei dem Besorgen von Möbel und sonstigen Gegenständen, sehen sich alle Interviewten mit ihrem Hausstand grundsätzlich gut versorgt. IP1 fehlt nach 3 Monaten noch ein Schrank und ein Staubsauger, IP4 hätte für ihren Sohn gerne Fußballschuhe (IP4, w, 22, 5 PiH,18 MiN, Zeile 161).

4.2.4. Auswertung Teilfrage 4: Zukunftsperspektive

Welche Wünsche und Ziele haben die Flüchtlinge kurz-, mittel- und langfristig?

Bis auf IP1 (IP1, m, 35, 3 PiH,36 MiN, Zeile 204), möchten alle Interviewpartner wieder zurück in ihre Heimat, auf die Frage, wie lange dies noch dauer könne, haben die Personen keine Antwort, oder nur sehr vage (IP4, w, 22, 5 PiH,18 MiN, Zeile 185). Als wichtig

erachten alle Befragten, für die Dauer ihres Aufenthaltes in Nordhorn zu arbeiten. Zum Einen sehen sie dies als „Normal“ an (IP1, m, 35, 3 PiH, 36 MiN, Zeile 221), (IP2, w, 37, 1 PiH, 60 MiN, Zeile 135), zum Anderen möchten sie mehr Geld verdienen, um Verwandte in der Heimat, finanziell zu unterstützen (IP4, w, 22, 5 PiH, 18 MiN, Zeile 199). IP2 konnte bereits eine sozialversicherungspflichtige Arbeitsstelle antreten. Während der Arbeit an dieser Studie, konnten auch IP1 und IP3 mithilfe von verschiedenen Praktika, die erforderlichen Qualifikationen nachweisen und einen festen Arbeitsplatz antreten. So wie momentan IP4 haben sich auch die drei anderen Befragten, die Grundlage hierfür, mit der Aneignung der deutschen Sprache in Sprachkursen, gelegt. IP2 wundert sich über die Länge der Berufsausbildung in Deutschland. „Bei uns drei, vier Monate lernen, deinen Beruf“ (IP2, w, 37, 1 PiH, 60 MiN, Zeile 141).

Das Nachholen von Angehörigen, scheint bei denen für diese Studie befragte Personen keine hohe Rolle zu spielen. Dies liegt vielleicht zum einen an der veränderten politischen Situation in Europa (IP4, w, 22, 5 PiH, 18 MiN, Zeile 26). Der Großteil der Außengrenzen wurde von den Staaten auf der sogenannten Balkanroute geschlossen und mit Zäunen unpassierbar gemacht. Die Balkanroute verläuft entweder von Griechenland über Mazedonien und Serbien, oder von der Türkei über Bulgarien und Rumänien in Richtung Mitteleuropa. Ein weiterer Grund scheint die relative Ruhe in dem Bürgerkriegsgebiet zu sein (IP2, w, 37, 1 PiH, 60 MiN, Zeile 151), (IP3, m, 28, 2 PiH, 30 MiN, Zeile 243).

Mit ihrer vorübergehenden Zweitheimat scheinen alle Befragten zufrieden zu sein. Keiner erwägt einen Wohnortwechsel innerhalb Deutschlands, oder der EU. Da der verstorbene Ehemann von IP2 gebürtig aus Hamburg kommt, war sie bereits vor ihrer Flucht häufiger in Deutschland gewesen. Hier verbrachten sie Urlaube und besuchten Verwandte in seiner Heimat. Dies ist auch der Grund warum IP1 auch gerne in Hamburg leben würde. Dass sie dieses nicht tut liegt daran, dass die Möglichkeit in räumlicher Nähe zu ihrer Mutter und zwei Geschwistern zu leben in Hamburg nicht gegeben war. Mittlerweile fühlt sich IP2 in Nordhorn wohl, wie die anderen drei Personen auch. Aktuell sieht keine der befragten Personen einen Anlass den Wohnort zu wechseln. Ein Umzug in eine andere Stadt ist für IP1 erst dann ein Thema, wenn eines oder beide der bei ihm wohnhaften Kinder studieren sollten. In diesem Fall beabsichtigt er, das oder die Kinder in den Studentenort zu begleiten (IP1, m, 35, 3 PiH, 36 MiN, Zeile 178).

4.2.5. Auswertung Teilfrage 5: Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern

Konnten die befragten Personen bereits positive oder negative Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern machen. In welcher Situation hatten sie sich mehr Un-

terstützung gewünscht, oder wann fühlten sie sich vielleicht unwohl in der Gegenwart eines Helfers?

IP1 und IP4 erfahren Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern. Sie sind beide im Vergleich zu den beiden anderen Interviewpartnern auch erst seit einer kürzeren Zeit in Deutschland. Beide sind über das geleistete Engagement glücklich. Jedoch wünscht sich IP1 ein wenig mehr Zurückhaltung gegenüber Ämtern, als dies sein Helfer umsetzt: „Manchmal überlege ich, ob wir warten sollen, bis wir einen Brief kriegen. Ja, aber er hat gesagt, wir versuchen das gleich“ (IP1, m, 35, 3 PiH, 36 MiN, Zeile 200f). IP 2 hatte vor fünf Jahren noch keine Unterstützung von einem ehrenamtlichen Helfer, daher war sie zu dieser Zeit auf sich alleine gestellt und fühlte sich häufig einsam (IP2, w, 37, 1 PiH, 60 MiN, Zeile 36 ff.). Die Hilfsbereitschaft der Nordhorner Bürger für Flüchtlinge hatte im Jahr 2015 ihren bisherigen Höhepunkt, seitdem merkt auch IP2 einen Wandel in der deutschen Gesellschaft: „Was hier passiert ist nach Flüchtlinge ist ganz andere ... nach positiv ... und das ist für mich ganz neu“ (IP2, w, 37, 1 PiH, 60 MiN, Zeile 39 f.). IP3 bekam Unterstützung von dem Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Nordhorn e. V., als er juristische Unterstützung benötigte. In dem Verein engagieren sich ebenfalls ausschließlich Ehrenamtliche. IP2 und IP4 sind ihrerseits nun stark bei der Unterstützung und Integration syrischer Flüchtlinge aktiv. IP2 begleitet viele Landleute mit Sprachproblemen zu Ämtern und Ärzten und IP3 organisiert zusammen mit einer Kirchengemeinde das „Café for Friends“ für Flüchtlinge, Helfer und Interessierte. Zusätzlich produzierte er einen Film für neu eingetroffene Flüchtlinge und initiierte eine Demonstration von syrischen Flüchtlingen, die sich bei der Stadt Nordhorn und deren Bewohnern für die Willkommenskultur bedankten.

4.3. Schlussfolgerung/ Auswertung Hauptfrage

Hauptfrage:

Welche Anforderungen, Wünsche und Erwartungen haben aktuell syrische Flüchtlinge in Nordhorn an ehrenamtliche Begleiter.

Die beiden ehrenamtlich begleiteten Personen scheinen sehr froh über die Unterstützung zu sein (IP1, m, 35, 3 PiH, 36 MiN, Zeile 288 ff.), (IP4, w, 22, 5 PiH, 18 MiN, Zeile 238) und geben keine weiteren Wünsche an. IP2 und IP3, die durch ihr eigenes Engagement viele Eindrücke gesammelt haben, äußerten folgende Wünsche: „(Die Flüchtlinge) ... brauchen ein bisschen Kontakt. Nicht nur rumsitzen, viel Langeweile“ (IP2, w, 37, 1 PiH, 60 MiN, Zeile 185), „Syrians need to speak more German. If a volunteer companion visits you, helping you with official papers, they should talk as much German as possible“ (IP3, m, 28, 2 PiH, 30 MiN, Zeile 302 f.). Erneut weißt IP3 auch auf die nötige Unterstützung bei

der Besorgung von Gegenständen, Wohnraum und Kindergarten- bzw. Schulplätzen hin (IP3, m, 28, 2 PiH, 30 MiN, Zeile 296 ff., Zeile 307 f.).

Probleme bereitet offenbar vielen Flüchtlingen der öffentliche Nahverkehr, der in Nordhorn und der gesamten Grafschaft Bentheim zwar regelmäßig und zuverlässig organisiert ist, jedoch aufgrund der relativ geringen Bevölkerungsdichte wenige Abfahrtszeiten aufweist. Viele Bushaltestellen werden lediglich einmal pro Stunde angefahren. Dies bedeutet viel Wartezeit für die Flüchtlinge, wenn sie auf Busse angewiesen sind, um Termine bei Sprachkursen, oder Ämtern wahr zu nehmen: „Jede Ecke bei uns gibt Bus“ (IP2, w, 37, 1 PiH, 60 MiN, Zeile 132). Da dies in Nordhorn nicht gegeben ist, ist es eine mögliche Aufgabe der ehrenamtlichen Begleiter, Lösungen für die fehlende Mobilität der syrischen Flüchtlinge zu finden. Dies kann in Einzelfällen durch die Begleitung der Flüchtlinge geschehen, auch z. B. mit dem privaten PKW, oder durch die Beschaffung eines Fahrrades.

Für syrische Flüchtlinge scheinen die Bedingungen besonders gut zu sein. Für alle aus diesem Land in Nordhorn untergekommenen Personen, konnte in kurzer Zeit ein ehrenamtlicher Begleiter vermittelt werden. Bei Flüchtlingen anderer Herkunftsländer, besonders aus den ehemaligen jugoslawischen Ländern, scheint dies schwieriger zu sein (Faber, B., Stadt Nordhorn, Koordinatorin der Flüchtlingshilfe, persönliche Kommunikation, 15.12.2015). Am häufigsten nannten die befragten Flüchtlinge folgende Unterstützung, die sie von ehrenamtlichen Helfern empfangen:

- Unterstützung bei Ämtern und Krankenkassen (IP1, IP2, IP3, IP4)
- Vermittlung von Sachspenden (IP1, IP3, IP4)
- Vermittlung von Sprachkurs (IP3, IP4)
- Zeit zusammen verbringen (Vermittlung von Kultur und Sprache) (IP3, IP4)
- Begleitung zu Ärzten und Krankenhäusern (IP2)
- Vermittlung von Praktika und Arbeit (IP1)
- Umgebung gezeigt (IP4)

Dies scheinen auch die Gebiete zu sein, in denen syrische Flüchtlinge in Nordhorn den höchsten Unterstützungsbedarf an ihre ehrenamtlichen Begleiter haben.

5. Fazit

5.1. Empfehlung

Die Situation scheint für syrische Flüchtlinge in Nordhorn vergleichsweise gut zu sein. Täglich gibt es von verschiedenen Kirchengemeinden offene Angebote sich zu treffen und sich auszutauschen. Ebenfalls werden die Sprachkurse der VHS von Angeboten des Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Nordhorn e. V. und den katholischen und evangelischen Erwachsenenbildungsträgern ergänzt. Hier können Flüchtlinge das erlernte Wissen vertiefen, oder es wird parallel eine zusätzliche Kinderbetreuung angeboten. Die ev. ref. Diakonie hat einen Ordner mit den wichtigsten Informationen für Flüchtlinge und deren ehrenamtliche Helfer erstellt. Dieser wird über die Stadt Nordhorn an die betreffenden Personen verteilt. Regelmäßig, in einem Abstand von zwei Monaten, finden kostenlose Schulungen und Fortbildungen für ehrenamtliche Flüchtlingsbegleiter statt und in dem gleichen Rhythmus lädt die Stadt Nordhorn alle Vertreter der in der Flüchtlingshilfe tätigen Organisationen und Kirchen, zum Zwecke der Koordinierung, zu einem Arbeitskreis ein.

Hierfür ist es nötig den freiwilligen Helfern eine aktuelle und vollständige Auflistung aller relevanten Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Hierzu zählen nicht allein die Behörden, die für die unterschiedlichen Anträge aufzusuchen sind und die Beratungsstellen für Migration, sondern auch die drei Sozialkaufhäuser, Second-Hand-Läden und den zwei türkischen Importhändlern, die aus dem arabischen Raum gängige Waren im Angebot haben. Zudem sollte sie einen Überblick über alle Sprachkurse und Treffpunkte für Flüchtlinge auflisten. Dies ist zum Teil, durch den neu erscheinenden Ordner der Diakonie geschehen, allerdings wird es schwierig sein, diesen immer auf dem aktuellsten Stand zu halten. Wichtig ist es zudem darauf zu achten, dass dieser auch von Flüchtlingen selbst, leicht zu verstehen ist, Abbildungen und Karten mit Markierungen der genannten Einrichtungen, vielleicht auch Fotos sind hierbei von Vorteil.

Bei den Schulungen der Stadt Nordhorn, sollten regelmäßig auch Schulungen in dem Bereich des Asylverfahrens eingebaut werden, da syrische Flüchtlinge hier einen hohen Unterstützungsbedarf haben:

- „Ja, viele Hilfe nötig (bei der Bearbeitung der Anträge).Haben deutsche dabei, sitzen 1, 2 bis 3 Stunden an diese Papiere und gerade wenn Flüchtlinge ... Dramatik in Kopf, Krieg in Kopf, Familie verloren, wie muss ich alleine klar kommen? Wenn du dadurch vergisst Unterlagen, oder kommen zu spät, dann verlierst du Status. Oder viel Zeit verloren und die Leute wollen schnell arbeiten“ (IP2, w, 37, 1 PiH, 60 MiN, Zeile 118 ff.),

- „Die Anträge sind für uns (*Syrer*) sehr schwer zu verstehen und es dauert sehr lange sie auszufüllen“ (IP3, m, 28, 2 PiH, 30 MiN, Zeile 155).

Natürlich helfen in diesem Bereich immer auch die Ansprechpartner in der Migrationsberatungsstellen und der Arbeitskreis Flüchtlingshilfe e. V., aber auch hier sind die Mitarbeiter aufgrund der aktuellen Situation zeitlich stark beansprucht. Je mehr die ehrenamtlichen Begleiter in diesem Bereich unterstützen können, desto stärker können diese Stellen entlastet werden. Durch eine selbstständige und korrekte Bearbeitung kann zusätzlich Zeit eingespart werden, die für die Flüchtlinge die Nichteinhaltung einer Frist, oder längere Wartezeiten durch die Bearbeitung des BAMF bedeuten.

Dies konnte, durch das große Engagement von den in Nordhorn vorhandenen Kleiderbörsen und dem enorm hohen Spendenaufgebot aus der Bevölkerung konnte die große Anzahl an zugereisten Flüchtlingen mit warmer, wintergerechten Kleidung versorgt werden. Die Bekleidung ist nicht umsonst, kostet aber in der Regel nicht mehr als 2 € pro Kleidungsstück. Dies scheint von den syrischen Flüchtlingen auch durchaus als angenehm empfunden zu werden, da sie auf diese Weise das Gefühl bekommen, Sachen einzukaufen und nicht von Almosen zu leben. Ein weiterer Vorteil ist dieses Verfahren, da nicht Kleidung von einzelnen gehortet wird. Die Erfahrungen von Mitarbeitern der DRK in einer Flüchtlingsunterkunft in Nordhorn zeigen, dass gespendete Säcke mit Kleidern häufig von einzelnen Personen geöffnet werden, die brauchbaren Teile an sich genommen werden und der Rest in einem Müllcontainer entsorgt wird.

Von den 364 €, die Flüchtlinge in Nordhorn zur Verfügung haben, müssen sie ihren Lebensunterhalt bestreiten. Nicht nur Kleidung und Lebensmittel werden hiervon bezahlt, sondern auch der verbrauchte Strom. Hier kam es Anfang des Jahres mehrfach zu Problemen bei Nachzahlungen. Flüchtlinge aus Syrien sind es nicht gewohnt, bei Strom sparen zu müssen, da dieser in der Heimat fast umsonst ist: Strom braucht man (*in Syrien*) nicht viel bezahlen (IP1, m, 35, 3 PiH, 36 MiN, Zeile 67). Darum ist es nötig, syrische Flüchtlinge über die Stromkosten aufzuklären und Möglichkeiten aufzuzeigen, auf welche Weise mit diesem sparsam umgegangen werden kann.

Aufgrund des schwachen Angebotes an öffentlichen Nahverkehrsmitteln, sollte in Nordhorn Wert auf ein gut funktionierendes System von bezahlbaren Fahrrädern und deren Instandhaltung legen. Die nordhorner Bapstistenkirche zeigte sich in dem Jahr 2015 durchaus engagiert bei der Beschaffung und Instandhaltung von den Zweirädern, war jedoch aus räumlichen und personellen Gründen nicht in der Lage ein regelmäßiges Angebot sicherzustellen. Der Drob, die in der Vergangenheit ebenfalls eine kleine Fahrradwerkstatt betrieb, fehlt geschultes und erfahrendes Personal für diese Aufgabe. Seit Feb-

ruar 2016 bietet nun die altreformierte Kirche in Nordhorn einmal in der Woche eine Fahrradwerkstatt an, in der Flüchtlinge unter Anleitung ihre Fahrräder reparieren können. ,Auch hier muss für Ersatzteile ein kleiner Betrag bezahlt werden. Die für diesen Zweck angemieteten Räume reichen jedoch nicht aus, um gespendete Fahrräder zu lagern und einen kleinen Bestand aufzubauen. Ebenfalls sucht auch dieses Projekt noch weitere ehrenamtliche Helfer, um das Angebot auch langfristiger zu gewährleisten.

Über all diese Angebote müssen die ehrenamtlichen Begleiter in Kenntnis gesetzt und auf dem neuesten Stand gehalten werden. Mithilfe der „Wegweiser“ –Ordner des Diakonischen Werkes und den regelmäßigen Weiterbildungsangeboten für ehrenamtliche Begleiter, ergreift die Stadt Nordhorn aus Sicht des Forschers, die richtigen Maßnahmen, um die syrischen Flüchtlingen bei ihrer Integration in die Nordhorner Gesellschaft zu unterstützen. Eine Online- oder App-Version des Wegweisers, kann den Zugriff auf die gewünschten Daten noch weiter vereinfachen und schafft eine Möglichkeit, Flüchtlinge und deren Begleiter über Veränderungen und Aktualisierung der Angebote zu unterrichten.

Bei dem Umgang mit syrischen Flüchtlingen, stehen ehrenamtliche Helfer zuerst vor der Aufgabe, in Kontakt mit Menschen zu kommen, deren Herkunftskultur den meisten nicht bekannt sein wird. Diese Untersuchung konnte die angegebenen Werte des Kulturenvergleichs nach Hofstede in zum Großteil bestätigen. Die Befragung zeigt, dass in der syrischen Kultur Unterschieden von verschiedene Personen in der Gesellschaft erwartet werden und vielleicht sogar erwünscht sind. So kann es einem ehrenamtlichen Begleiter zum Beispiel auch passieren, dass wie bei IP4 Unterschiede in dem Umgang zwischen den Geschlechtern gemacht werden. So sollte der Interviewer der Frau zur Begrüßung nicht die Hand geben, ihrem Mann jedoch schon. Hier können bereits erste Komplikationen in der Beziehung zwischen den Personen auftreten. Hilfreich ist hier sicher häufiges Nachfragen und Wiederholen von gesagtem, um Missverständnissen vorzubeugen (Erl & Gymnich, 2015, S. 143), sowie eine implizite Meta-Sensibilität, also dem empathischen Merken, wann und wodurch Störungen in der Kommunikation aufgetreten sind (ebd. S. 145). Sicher hilft es, gelegentlich Missverständnisse und Nicht Verstehen zu thematisieren, um ein gegenseitiges Verstehen zu fördern (ebd. S. 144).

5.2. Evaluation

Aufgrund des Mangels an zeitlichen und personellen Ressourcen, konnten leider nicht noch mehr Interviews geführt werden. Die vier Befragten syrischen Flüchtlinge repräsentieren weniger als 2% der Zielgruppe, daher ist eine Reliabilität und sehr bedingt gegeben. Dazu kommt, dass die Ergebnisse des Interviews mit IP4, vermutlich nicht ausschließlich ihren eigenen Meinungen entsprechen. Ihr Ehemann schien stets Einfluss auf ihre Ant-

worten zu haben. Zu dieser Meinung kommt der Forscher aufgrund der Tatsache, dass IP4 sich vor und nach nahezu jeder Aussage, durch Blickkontakt zu ihrem Mann suchte. Dieser griff gelegentlich mit eigenen Antworten ein. Auch schien IP4 bemüht, keine negativen Äußerungen über Deutschland, Nordhorn und ihren ehrenamtlichen Begleiter zu tätigen. Dass der Kontakt zwischen Interviewer und Interviewtem durch einen gemeinsamen Bekannten zustande kam, könnte ihre Antworten beeinflusst haben. Bei einer erneuten Qualitativen Forschung dieser Art, sollten die Interviewpartner noch gründlicher ausgewählt und intensiver auf die Befragung vorbereitet werden. Zu prüfen wäre auch, ob sich räumliche Trennung zu Angehörigen, wie den Kindern von IP1 und Partnern (IP4) positiv auf die Verwertbarkeit der Angaben auswirkt.

Dass die Situation für Flüchtlinge in Nordhorn vergleichsweise gut zu sein scheint, zeigen Berichte auch in überregionalen Zeitungen und Zeitschriften. Der öffentliche Aushang eines Briefes in einer nordhorner Sammelunterkunft, berührte auch Zuschauer des Fernsehsenders NDR

(http://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/osnabrueck_emsland/Danke-Bewegende-Botschaft-aus-dem-Fluechtlingsheim,fluechtlings5476.html) und auch Zeitungen wie „die Welt“, der „Spiegel“ und das „Abendblatt“ berichteten darüber. Ein syrischer Flüchtling bedankt sich in dem Schreiben unter Anderem bei den Bürgern der Stadt Nordhorn und den freiwilligen Mitarbeitern des DRK, die für die Unterbringung in dieser Einrichtung verantwortlich sind. Sogar in der Schweiz berichtet die „Neue Züricher Zeitung“ am 26.03.2016 über die aktuelle Situation von Flüchtlingen in Deutschland anhand des Beispiels „Nordhorn“ (Thier, 2016).

Deutlich wird durch dieser Forschung sicher, dass Flüchtlinge in Nordhorn gut aufgehoben sind. Nach dem ersten Chaos im Sommer und Herbst 2016, als Deutschland die Grenzen für die Flüchtlinge öffnete, funktioniert die Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen Stellen, den Wohlfahrtsverbänden, den engagierten Bürgern im gut. Die befragten Flüchtlinge dieser Forschung, betonen alle, dass sie sich in dieser Stadt sehr willkommen fühlen und für das Engagement der Nordhorner Bürger dankbar sind. Auch bei den Treffen des Arbeitskreis Flüchtlingshilfe e. V. und dem Arbeitskreis für Flüchtlingshilfe und Migration der Stadt Nordhorn zeigen sich alle Seiten mit der Zusammenarbeit zufrieden. Mitarbeiter der Flüchtlingshilfe und Kirchenvertreter stehen im regelmäßigen Kontakt mit ehrenamtlichen Helfern und greifen deren Wünsche und Anregungen auf. Für die Umsetzung dieser, engagieren sich wiederum alle Einrichtungen im Rahmen ihrer Arbeitsfelder und Möglichkeiten. Die Vielzahl der unterschiedlichen Angebote wird zeitlich und auf die Zielgruppe hin abgestimmt. Dieses Netzwerk befindet sich immer noch in der Entwicklung

konnte aber bereits für ein gewisses Maß an Ordnung, in der Nordhorn Flüchtlingshilfe sorgen.

Wenn die Informationen und Ergebnisse dieser Zusammenarbeit an ehrenamtliche Helfer und Flüchtlinge weitergegeben werden können, und die freiwilligen Helfer von professionellen Sozialarbeitern und Sozialpädagogen gut auf ihren Einsatz vorbereitet und begleitet werden, sollte die Zufriedenheit der Flüchtlinge mit ihren ehrenamtlichen Begleitern, erhalten bleiben. Für die Vorbereitung auf ihren Einsatz ist es für den angehenden Paten eines Flüchtlings/ einer Flüchtlingsfamilie sind die Ergebnisse dieser Forschung sicher interessant. Sie bereiten ihn auf die Aufgaben vor, die ihn erwarten. Um noch genauere Informationen von den Flüchtlingen zu erhalten, ist es sinnvoll, auf Grundlage dieser Ergebnisse, eine quantitative Forschung zu betreiben. Mithilfe einer wesentlich größeren Personengruppe, also einem deduktiven Forschungsansatz, können aus dieser Forschung entwickelten Hypothesen überprüft werden. Eine solche Hypothese kann es sein, dass syrische Flüchtlinge bei der Besorgung von Sachspenden am häufigsten und am längsten auf ein Fahrrad warten müssen, oder dass ehrenamtliche Begleiter syrische Flüchtlinge effektiver in dem Asylverfahren unterstützen können, wenn sie regelmäßig in diesem Bereich geschult werden.

Die Ergebnisse dieser Studie sind nicht alleine für ehrenamtliche Flüchtlingsbegleiter und hauptamtliche Sozialarbeiter in der Flüchtlingshilfe in Nordhorn von Nutzen, sondern liefern Informationen, die auch auf andere vergleichbare Städte. Gronau, Lingen und Meppen haben nicht nur eine ähnliche Größe wie Nordhorn, auch ihre ländliche Lage und die damit verbundene Infrastruktur, sorgt in diesen Regionen sicher für gleiche Probleme in der Bewältigung des Alltages und er Integration in ihre neue (Übergangs-) Heimat. Ebenfalls sind die Ergebnisse nicht allein für syrische Flüchtlinge interessant. Geflüchtete Personen aus anderen Teilen der Welt haben sicher mit den gleichen Hürden zu kämpfen, wie die Syrer. Asylsuchende aus den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens benötigen noch mehr Unterstützung im Asylrecht, da sie nicht aus einem Bürgerkriegsland kommen und ihr Asylgesuch daher wesentlich gründlicher begründet werden muss und afrikanische Flüchtlinge aus Eritrea zum Beispiel, haben gewiss noch größere Schwierigkeiten sich auf unser Klima einzustellen. Jedoch benötigen alle Flüchtlinge eine neue Unterkunft, Möbel, Sprachkurse und Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten, um in ihrer neuen Heimat Wurzeln zu schlagen. Um sich hier auch wohl zu fühlen, hilft ihnen ein Begleiter, der ihnen die Stadt und die hier vorherrschende Kultur erklärt. Und nicht zu vernachlässigen, sind Bekanntschaften um sich auszutauschen, Erfahrungen zu teilen und voneinander zu lernen.

Der Mann auf dem Deckblatt läuft stürmischen Zeiten entgegen (der Name des Maler ist unbekannt, Herr Lampe stellte es mir für die Verwendung für diese Arbeit zur Verfügung). In seinem Koffer trägt er die nötigsten Sachen mit sich, eben das, was er auf seiner langen Reise in eine ungewisse Zukunft benötigt. Er lässt vielleicht Freunde, Familie zurück. Wo er ankommt und was ihn erwartet, weiß er noch nicht genau. Sozialarbeit und ehrenamtliche Helfer sollten ihm den Eintritt in eine fremde Kultur erleichtern, damit er seine Zukunftsängste abbauen kann. Er benötigt ein neues zu Hause, und Güter, die er zur Gestaltung des Alltages braucht. Er benötigt soziale Sicherheit, Bildung, Arbeit, Erholung und Freizeit. Er hat das Recht auf Meinungs- und Religionsfreiheit, ein Recht darauf vor Diskriminierung geschützt zu werden und das Recht, nicht nur vor dem Gesetz, gleichberechtigt behandelt zu werden. Wir sollten nicht alleine diesem Mann, oder den syrischen Flüchtlingen, mit viel Engagement zu diesen Wünschen verhelfen. Denn es sind nicht nur Wünsche, es sind seine Rechte, es sind sogar die Rechte aller Menschen. So hat es die UNO am 10 Dezember 1948 festgelegt und es ist die Aufgabe eines jeden Menschen, für deren Umsetzung zu sorgen.

Literaturverzeichnis

- Andrej Mahecic. (03. 02 2016). *London Syria Conference: World leaders urged to help Syrian*. (UNHCR, Hrsg.) Abgerufen am 10. 02 2016 von <http://www.unhcr.org/56b1fc4f6.html>
- Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland. (2015). *Syrien. Kultur und Bildungspolitik*. Abgerufen am 04. November 2015 von <http://www.auswaertigesamt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Syrien/Kultur->
- Baarda, B., de Goede, M., & Teunissen, J. (1995). *Basisboek kwalitatief onderzoek* (1e dr. Ausg.). (N. U. B.V., Hrsg.)
- Bundesagentur für Migration und Flüchtlinge. (2016). *Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge in Deutschland*. (B. f. Flüchtlinge, Hrsg.) Abgerufen am 25. 02 2016 von Qualifikationsstruktur, Arbeitsmarkteteiligung und Zukunftsorientierungen: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse1_qualifikationsstruktur_asylberechtigte.pdf?__blob=publicationFile.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (11. Januar 2016). *Asylgeschäftsstatistik für den Monat Dezember 2015*. Von http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/201512-statistik-anlage-asyl-geschaeftsbericht.pdf?__blob=publicationFile abgerufen
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (November 2014). *Das deutsche Asylverfahren - ausführlich erklärt*. (B. f. Flüchtlinge, Hrsg.) Abgerufen am 18. 01 2016 von Zuständigkeiten, Verfahren, Statistiken, Rechtsfolgen: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/das-deutsche-asylverfahren.pdf?__blob=publicationFile
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (2015). *aktuelle Zahlen zu Asyl - Tabellen, Diagramme, Erläuterungen*. Abgerufen am 13. 11 2015 von <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf>
- Bundesministerium des Innern. (kein Datum). *Gesellschaft und Verfassung*. Abgerufen am 18. 02 2016 von Gesellschaftlicher Zusammenhalt, bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt: http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Gesellschaft-Verfassung/Gesellschaftlicher-Zusammenhalt/gesellschaftlicher-zusammenhalt_node.html
- Caritas in Niedersachsen, Diakonie in Niedersachsen, Haus der kirchlichen Dienste der Ev. - luth. Landeskirche Hannovers. (2014). *Flüchtlinge in Niedersachsen - Was kann ich tun?* (4. Auflage Ausg.).
- Deutscher Berufsverband der Sozialen Arbeit. (17. 01 2016). *Profession*. Von Professionspolitik ist auch Gesellschaftspolitik: <https://www.dbsh.de/beruf.html> abgerufen
- Enzenhofer, E., & Resch, K. (Mai 2011). *Übersetzungsprozesse und deren Qualitätssicherung in der qualitativen Sozialforschung*. (F. Q. Research, Hrsg.) Abgerufen am 22. 03 2016 von <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1652/3176>
- Erl, A., & Gymnich, M. (2015). *Interkulturelle Kompetenzen - Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen*. Stuttgart: Klett Lerntraining, c/o PONS GmbH.

- Friedrichs, J. (1990). *Methoden empirischer Sozialforschung* (14. Auflage Ausg.). (S. F. GmbH, Hrsg.) Wiesbaden.
- Hofstede, G., & Hofstede, G. J. (2011). *Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management* (5. durchgesehene Auflage Ausg.). (P. Mayer, & M. Sondermann, Übers.) Nördlingen: Verlag C. H. Beck oHG.
- Institut der deutschen Wirtschaft Köln. (2004). *Wohlfahrtsverbände in Deutschland*. Köln: Deutscher Instituts-Verlag GmbH. Von Auf den Schultern der Schwachen: http://ahz-ochs.de/pdf_dateien/IWStudieWohlfahrt.pdf abgerufen
- Joas, H. (2007). *Lehrbuch der Soziologie* (3. überarbeitete und erweiterte Auflage Ausg.). (H. Joas, Hrsg.) Frankfurt / Main: Campus Verlag GmbH.
- Lamnek, S. (1993). *Qualitative Sozialforschung - Methoden und Techniken* (2. Auflage Ausg., Bd. II). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Mehring, H., & Nolte, L.-T. (2014). *Flüchtlinge in Niedersachsen - Was kann ich tun?* (C. i. Niedersachsen, D. W. Niedersachsen, & H. k.-l. Landeskirche, Hrsg.) Hermannsburg: MHD druck und Service GmbH.
- Mieg, H. A., & Wehner, T. (2002). *Frei-gemeinnützige Arbeit: Eine Analyse aus Sicht der Arbeits- und Organisationspsychologie*. (C. Kumbruck, & M. Dick, Hrsg.) Hamburg.
- Pinl, C. (2013). *Freiwillig zu Diensten - Über die Ausbeutung von Ehrenamt und Gratisarbeit* (1. Auflage Ausg.). Frankfurt: Nomen.
- Schaffer, H. (2009). *Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit*. (2. überarbeitete Auflage Ausg.). Freiburg im Breisgau: Lambertus-Berlag.
- Schumacher. (2015). *Kooperation von Haupt- und Ehrenamtlichen in Pflege, Sport und Kultur - Endbericht*. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Sichler, R., & Heimerl, P. (März 2012). Praxisorientierte Forschung in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an Fachhochschulen. (V. F.-a. Vereinssitz, Hrsg.) *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*(Jg. 7/ Nr. 2).
- Staatssekretariat für Migration. (2015). Kurzinformationen. *1. Auflage*. Bern (CH): BBL, Vertrieb Bundespublikationen.
- Staatssekretariat für Migration. (06 2015). Migrationsbericht 2014. Bern (CH): BBL, Vertrieb Bundespublikationen.
- Staatssekretariats für Migration. (07 2015). 11 Fakten zu den Asylunterkünften des Bundes. Bern (CH).
- Stadt Nordhorn. (01. Juli 2015). *Zahlenspiegel 2015 / 2016*. Abgerufen am 21. 02 2016 von Zahlen, Daten und Fakten der Stadt Nordhorn: http://www.nordhorn.de/pics/medien/1_1434101009/zahlenspiegel_2015_16_web.pdf
- Stadt Nordhorn. (2016). *www.nordhorn.de*. Abgerufen am 21. 02 2016 von <http://www.nordhorn.de/staticsite/staticsite.php?menuid=58&topmenu=1290>
- Thier, J. (26. 03 2016). Die schaffen das- bis jetzt. *Neue Zürcher Zeitung*, 7.
- Thome, H. (2007). Methoden der Sozialforschung. In H. Joas, & H. Joas (Hrsg.), *Lehrbuch der Soziologie* (3. überarbeitete und erweiterte Auflage Ausg.). Frankfurt / Main: Campus Verlag GmbH.
- UNHCR. (1951). *Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951, Art 1*. UNHCR.

- uno-fluechtlingshilfe. (27. Januar 2016). *Weltflüchtlingszahlen 2014*. Von [https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlingszahlen-fakten/weltfluechtlingszahlen-2014.html](https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlingszahlen/weltfluechtlingszahlen-2014.html) abgerufen
- Verrein für soziales Leben e. V. (kein Datum). *Ehrenamtliche Tätigkeit: Vergütung*. Abgerufen am 06. 02 2016 von <http://www.ehrenamt-deutschland.org/verguetung-aufwandsentschaedigung>
- Verschuren, P., & Doorewaard, H. (2010). *Designing a Research Project* (2. Aufl.). (E. I. Publishing, Hrsg.) The Hague.
- von Rosenblatt, B. (2009). *Freiwilliger Engagement in Deutschland - Freiwilligensurvey* (3. Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlag GmbH.
- Worbs, S., & Bund, E. (01 2016). *BAMF-Kurzanalyse*. (B. f. Flüchtlinge, Hrsg.) Abgerufen am 13. 02 2016 von Qualifikationsstruktur, Arbeitsmarktbeteiligung und Zukunftsorientierung: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse1_qualifikationsstruktur_asylberechtigte.pdf?__blob=publicationFile

Anlage I –

Interviewleitfaden (deutsch)

Leitfaden für die Befragung syrischer Flüchtlinge zu ihren Wünschen und Erwartungen an ehrenamtliche Begleiter in Nordhorn.

Vorab:

- Wie heißen Sie?
- Sind Sie Verheiratet?
- Haben Sie Kinder? / Wie viele?
- Welche Sprachen sprechen Sie?
- Welcher Religion gehören Sie an?
- Seit wann leben Sie in Deutschland?
- Seit wann leben Sie in Nordhorn?
- In welcher Sprache soll das Interview stattfinden?

Fragenblock 1: Kulturunterschiede

Gibt es kulturelle Unterschiede, zwischen der Herkunftsregion der syrischen Flüchtlinge und der nordhorner Kultur?

- Welche Unterschiede zwischen der deutschen und der syrischen Kultur fallen Ihnen auf?
- Wie war Ihr Bild von Deutschland und den „Deutschen“ vor der Flucht und was hat sich evtl. verändert?
- Welche Eigenschaften hat ihre Herkunftsregion?
 - Stadt/Land,
 - Temperatur (Sommer/ Winter),
 - unterschiedliche Volksgruppen?
- Welchen Einfluss hat die Religion auf Ihr tägliches Leben? (Rituale)
- Wie unterscheidet sich zur Zeit ihr tägliches Leben im Vergleich zu früher?
- Wie gestaltet sich das Familienleben?
 - Spielt Respekt/ Macht eine große Rolle?
 - Rollenverteilung Mann/ Frau, (wer geht arbeiten, wer kümmert sich um Kinder und Haushalt),
 - wie viele Generationen leben in einem Haushalt,
 - wie viele Kinder haben Familien?
- Welches Verhalten/ welche Aussage hat sie von einem Deutschen vielleicht überrascht?

- Was möchten Sie gerne über die deutsche Kultur erfahren?
- Wie kann ein ehrenamtlicher Helfer in diesem Bereich helfen?

Frageblock 2: Aufenthaltsstatus

Welchen Aufenthaltsstatus haben die Befragten derzeit.

- Welchen Aufenthaltstitel haben Sie derzeit?
- Welche Einschränkungen/ Vorteile spüren sie dadurch im Vergleich zu anderen Flüchtlingen?
- Was muss passieren, damit Sie einen besseren Aufenthaltsstatus erlangen?
- Wie kann ein ehrenamtlicher Helfer in diesem Bereich helfen?

Frageblock 3: Wohnsituation

Wie stellt sich ihre aktuelle Wohnsituation dar?

- Leben Sie in einer Mietwohnung oder in einer Sammelunterkunft?
- Mit wie vielen Personen leben Sie in einem Haushalt?
- Reicht der Platz aus?
- Haben Sie ausreichend Hilfsmittel um den Alltag zu gestalten (Kleidung, elektrische Küchengeräte, Staubsauger, Töpfe, Geschirr, Möbel)
- Wie kann ein ehrenamtlicher Helfer in diesem Bereich helfen?

Frageblock 4: Zukunftsperspektive

Welche Wünsche und Ziele haben die Flüchtlinge kurz-, mittel- und langfristig?

- Wie lange möchten Sie in Deutschland bleiben?
- Was glauben Sie, wie lange Sie in Deutschland bleiben werden?
- Möchten Sie in Nordhorn bleiben, oder beabsichtigen Sie den Wohnort noch zu wechseln? (Warum/ warum nicht)?
- Möchten Sie arbeiten, (warum/ warum nicht)?
- Was möchten Sie arbeiten?/ Wie können Sie das erreichen, diese Arbeit auszuüben?
- Gibt es noch Angehörige, die sie nachholen möchten?
- Wie kann ein ehrenamtlicher Helfer in diesem Bereich helfen?

Frageblock 5: Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern

(Konnten die befragten Personen bereits positive oder negative Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern machen. In welcher Situation hatten sie sich mehr Unterstützung gewünscht, oder wann fühlten sie sich vielleicht unwohl in der Gegenwart eines Helfers?)

(Info: ehrenamtliche Begleiter unterstützen Flüchtende (Familien) bei der Gestaltung ihres Alltages in der neuen Wohnumgebung und bei der Eingewöhnung in die deutsche Gesellschaft)

- Haben Sie eigene Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern gemacht? Welche?
- Sind in diesem Zusammenhang Probleme aufgetreten? Wenn ja, welche?
- Wobei konnte der ehrenamtliche Begleiter ihnen helfen?
- Wobei erhoffen Sie sich Unterstützung durch einen ehrenamtlichen Begleiter?

Abschlussfrage

Welche Anforderungen, Wünsche und Erwartungen haben aktuell Sie an ehrenamtliche Begleiter?

Anlage II –

***Interviewleitfaden
(englisch)***

Guidelines for interviewing Syrian refugees to their wishes and expectations for volunteer companions in Nordhorn.

Previous information:

- What's your name?
- Are you married?
- Do you have children? How many?
 - Which languages do you speak?
 - Which religion do you belong to?
- How long do you live in Germany?
- How long do you live in Nordhorn?
- In what language do you want to do the interview?

Question Block 1: Cultural differences

(Are there cultural differences between the regions of origin of the Syrian refugees and the nordhorner one?)

- What are the differences between the German and Syrian culture do you recognise?
- How was your image of Germany and the "Germans" before fleeing and what has changed any?
- What qualities does your region of origin have?
 - Urban / rural,
 - Temperature (summer/ winter),
 - Different ethnic groups?
- What influence does religion have on your daily life? (Rituals)
- What are differences in your daily life at the moment compared to the past?
- How is your family life?
 - Makes Respect a great role?
 - Roles man / woman, (who goes to work, who cares about children and household),
 - How many generations living in a household,
 - How many children have families?

- What behavior / statement where you surprised of by a German?
- What would you like to learn more about German culture?
- How can a volunteer help in this sector?

Question Block 2: residence status

(Which residence status, respondents currently.)

- Which right of residence do you currently have?
- What limitations / benefits do you feel thereby compared to other refugees?
- What has to happen to get a better resident status?
- How can a volunteer help in this sector?

Question Block 3: Living

(How is your current housing situation?)

- Do you live in a rented apartment or in a collective center?
- How many people live in your household?
- Do you have enough space?
- Do you have adequate equipment to make to everyday life (clothes, electrical kitchen appliances, vacuum cleaners, pots, dishes, furniture)
- How can a volunteer help in this sector?

Question Block 4: Future Perspective

(What are your wishes and goals, refugees have short, medium and long term?)

- How long you want to stay in Germany?
- What do you think, how long will you stay in Germany?
- Do you want to stay in Nordhorn, or are you going to change the place of residence yet? Why/ why not)?
- Do you want to work, (why/ why not)?
 - What are you going to work? What has to be done to do so?
- Are there any members who want to catch up?
- How can a volunteer help in this sector?

Question Block 5: experience with volunteer companions

(Could the respondents already positive or negative experiences with volunteer companions make. In what situation did you expect more support, or when did you perhaps felt uncomfortable in the presence of an assistant?)

(Info: honorary companions assist refugees (families) in designing their weekdays in the new living environment and to integrate into German society)

- Have you made your own experiences with volunteer companions? Which?
- Did you have problems with him/ her? What kind of?
- Where could the volunteer companions help you?
- Where do you expect support of a volunteer companion?

Final issue

What requirements, desires and expectations do you currently have to volunteer companion?

Anlage III –

Transkription des Interviews mit IP4

Transskription von dem Forschungsgespräch mit IP 1 vom 15.12.2015,

Setting: Das Interview fand um 18:00 Uhr in dem Wohnzimmer der Privatwohnung von IP 1 statt. Das der Interviewer das Wohnzimmer betritt läuft der Fernseher und die Nichte und der Neffe schauen eine Zeichentricksendung.

Eine Begrüßung fand bereits bei dem Betreten der Erdgeschosswohnung statt. IP 1 bietet dem Interviewer einen Tee an, bereitet diesen zu und serviert diesen kurze Zeit später. Währenddessen stellt sich der Interviewer den Kindern vor und führt ein wenig Small-Talk mit ihnen. IP 1 bittet die Kinder den Fernseher auszustellen, als er sich mit an den Wohnzimmertisch setzt. Seine Bitte wird unverzüglich nachgekommen. Ebenfalls bittet er die Kinder sich von nun an ruhig zu verhalten. Auch dieses gelingt ihnen, besonders aber ab der 12 Minute im Interview, als sich die Kinder in ihr eigenes Zimmer zum spielen zurückziehen, ist von ihnen gar nichts mehr zu hören.

- 1 Ok ...und zwar... die Namen haben wir schon geklärt. Sie heißen Ghassan und ihr
- 2 Nachname war al Sahou.
- 3 Ja richtig.
- 4 Sind sie auch verheiratet?
- 5 Ich bin ledig.
- 6 Ledig. Sie sind auch ledig, alleine übergekommen?
- 7 Ja
- 8 Und ähm... die Kinder sind ihre Neffe und Nichte?
- 9 Ja die Kinder sind meine Neffe und Nichte. Alla meine Nichte ist 7 Jahre und mein Neffe
- 10 Mazen ist 9 Jahre alt
- 11 Die sind von ihrem Bruder, oder ihrer Schwester?
- 12 Von meinem älteren Bruder.
- 13 Ahja, ok.
- 14 Ähm, welche Sprachen sprechen sie alle?
- 15 Wir sprechen nur arabische. Also es gibt im Unterricht in Syrien Englisch, aber ganz wenig.
- 16 Ein oder zwei Mal pro Woche.
- 17 Ja, aber ich glaube ab der fünften Klasse dann glaub ich mehr Englisch, habe ich gehört,
- 18 oder ist das falsch.
- 19 Ja, doch. Die letzten drei, oder vier Jahre haben sie viel Englisch. Also bei mir früher, bei
- 20 meiner Schule war nur ein oder zwei Mal pro Woche.
- 21 Aber sie sprechen auch Englisch, oder?
- 22 Nein, ich spreche kein Englisch.
- 23 Aber deutsch sprechen sie schon gut!

- 24 Ja also mein deutsch ist auch nicht gut, aber.
- 25 Doch ich finde schon. Ich finde ihr deutsch sehr gut. Haben Sie das hier gelernt in
26 Deutschland, oder konnten Sie vorher schon ein bisschen?
- 27 Nein vorher habe ich ... Ich habe in Rheine einen Deutschkurs gemacht, bei der
28 Volkshochschule. Danach habe ich in Wilsum Arbeit gekriegt, ... ähm bei Tierhof Wilsum
29 (Anm.: einem Tierheim in dem ca. 25 km entfernten Ort Wilsum) und ich habe da neun
30 Monate gearbeitet, danach Allah und Mazen sind gekommen. Deswegen habe ich meine
31 Arbeit da verloren.
- 32 Und seit wann leben sie in Deutschland, also wann sind sie nach Deutschland gekommen?
- 33 Seit ungefähr drei Jahren bin ich in Deutschland.
- 34 Und in Nordhorn leben sie jetzt erst seit ...
- 35 ... seit Ähm, also, ...
- 36 ...drei Monaten?...
- 37 ... ja, drei Monaten. Ja ungefähr. 01.10. war ich da - 01. Oktober. Ja, das war der erste Tag.
- 38 Ok. Dann ähm habe ich Fragen zu unterschiedlichen Kategorien, sag ich mal. Ich habe jetzt
39 zu Unterschieden in der Kultur zwischen Syrien und Deutschland. Und ähm ... was ist Ihnen,
40 was fällt ihnen so am meisten auf, was sind so die größten Unterschiede zwischen
41 Deutschland und Syrien? In der Kultur der Menschen, wie leben sie anders?
- 42 Ja, also, ich habe viel ... also viel Gutes über Deutschland. Zum Beispiel sind die Deutschen
43 pünktlich, mehr als wir in Syrien. Ähm. Sie benutzen viel Papier (lachen), viele Briefe. Wenn
44 man nicht lesen kann, ähm, also, kriegt man, also ist vieles schwer hier in Deutschland.
45 Muss man lesen.
- 46 Ok
- 47 Also viele Leute sind freundlich, also sehr freundlich. Ja, bei uns gibt es das auch, aber jetzt
48 kann man das nicht sagen, vielleicht können sie die syrischen Leute im Fernsehen sehen.
- 49 Aber ich kenne auch schon einige Leute. Ich war heute in dem Café „die Glocke“ da ist ja
50 auch immer ... treffen sich ja auch immer viele syrische Personen ...
- 51 Ich war da auch letztes Mal.
- 52 Ach waren sie auch da?
- 53 Da ist eine Weihnachtsfeier gewesen.
- 54 Ahja.
- 55 Und ähm. Vor der Flucht hatten sie da, da hatten sie ja schon bestimmt ein Bild von
56 Deutschland, haben sich schon vorgestellt, so wird es in Detuschland.
- 57 Ja, genau.

- 58 Was war da anders, oder was hatten sie vorher für ein Bild von Deutschland und was ist
59 dann anders, irgendwie?
- 60 Ja, also, in Deutschland meine erste Sache in meiner Universität habe ich gelernt, dass der
61 erste Kindergarten in der Welt war in Deutschland und das war meine wach. Ich wusste,
62 dass in Deutschland die Kinder sind wichtig, sehr wichtig, anders als in Syrien und den
63 arabischen Ländern. Aber es hat mich hier schockiert, dass die Steuern sehr hoch sind. Also
64 bei uns gibt es keine, ... gibt es Steuern natürlich, aber nicht so wie hier in Deutschland.
65 Wenn man arbeitet muss man viele Steuern bezahlen. Also es gibt viel zu viele Sachen in
66 Deutschland, die besser sind als bei uns, aber bei uns gibt es manche Sachen besser, zu
67 Beispiel Strom braucht man nicht viel bezahlen, Wasser ist umsonst, fast.
- 68 ... und weniger Papier?
- 69 Und weniger Papier! (beide lachen)
- 70 Und wo kommen sie her aus Syrien?
- 71 Aus einer kleinen Stadt, so eine mittlere Stadt. Sie heißt Qamischli.
- 72 Qamischli.
- 73 Ja, äh, ja. An der syrischen – türkischen Grenze.
- 74 Ähm in der Gegend von Aleppo dann?
- 75 Äh. Nein...
- 76 ... mehr an der Küste...
- 77 Nein, ähm neben, nein nicht, neben dem Irak auch.
- 78 Achso, also ganz im Osten.
- 79 Ganz im Osten. Norden. Nordost.
- 80 Ok.
- 81 (6:55) Nordost-Syrien. Diese Seite, jetzt, äh, also keine viele Krieg an dieser Seite. Die
82 Kurden sind am meisten in dieser Seite.
- 83 Ok
- 84 Und meine Familie wohnt da. Deshalb, also jetzt ist es besser.
- 85 Und sie sind auch kurdisch?
- 86 Also ich bin arabisch.
- 87 Also auch nicht schiitisch oder sunnitisch?
- 88 Also die Frage... früher wusste ich das nicht, weil man fragte das nicht, früher in Syrien. Aber
89 jetzt ist das eine normale Frage.
- 90 Ja, aber mittlerweile macht das einen großen Unterschied!?!

- 91 Ja, ja. Also ich bin Sunnite, aber Sunniten machen viele Fehler – mehr als Schiiten.
- 92 Ok, also sie fühlen sich jetzt nicht da besonders jetzt verbunden?
- 93 Das weiß ich nicht, aber ich möchte nur sagen, Schiiten und Sunniten waren früher ... ist
94 egal. In einer Familie finden sie Schiiten und Sunniten. In einer Familie. Aber jetzt ist ...
- 95 ... hat es sich geändert? ...
- 96 ... sie sind immer gegeneinander, jetzt.
- 97 Und, ähm, arabisch heißt, sie sind dann auch Muslime?
- 98 Arabisch, ja. Am meisten Muslime, aber auch, bei uns gibt es auch ... zum Beispiel sie haben
99 am ... Dezember sie haben Weih ... Weih...
- 100 Weihnachten?
- 101 Ja. Und bei uns ist vier, oder, ja fast vier Weihnachten, weil bei uns gibt es ... äh ...
102 katholische, orthodoxe und noch verschiedene.
- 103 Und sie sind auch Christ?
- 104 Nein, ich bin Moslem. Die Christen sind ungefähr Prozent und auf unserer Seite auch mehr.
105 Auf unserer Seite gibt es viele Christen.
- 106 „Ihrer Seite“ heißt, auf türkischer Seite sind es weniger?
- 107 Ja, genau. Kurden und Christen und ganz wenige Arabische.
- 108 Ok, und hat die Religion einen großen Einfluss auf ihr Leben?
- 109 Nochmal?
- 110 Die Religion, ist die wichtig für sie, in ihrem Leben? Beten sie häufig, gehen sie in die
111 Moschee?
- 112 Ja, also für mich ist sie auch wichtig. ... äh ... ich finde das wichtig, weil das ... äh... das ist
113 wie eine Kultur.
- 114 Ja.
- 115 Wir haben das alles, als wir ... äh ... Kinder waren, haben wir das gelernt. Zum Beispiel im
116 Ramadan ich kann nicht essen. Ich habe Hunger, ich habe Durst, aber ich kann nicht, ich
117 mag nicht, denn ... äh ... wenn ich esse, vor ein paar Wochen hab ich das so gemacht, ja ich
118 kann auch ein bisschen warten.
- 119 Also essen sie auch kein Schweinefleisch zum Beispiel.
- 120 Äh, nein, weil bei uns in Syrien kein Schweinefleisch gegessen wird.
- 121 Aber hier essen sie auch ...?
- 122 Nein hier esse ich auch nicht.
- 123 Und ähm?

- 124 Also wir glauben so. ...äh ... ähm ... Schaf..., Schafsfleisch oder Rindfleisch ist gesund, also
125 gesünder als von da.
- 126 Und, ... äh ... können sie hier ... ähm ... so einkaufen, dass sie ... ähm ... hier gut kochen
127 können, so wie in Syrien, oder ... ähm ... kriegen sie die Lebensmittel, die sie haben
128 möchten?
- 129 Ja, es gibt hier einen türkischen Laden, kann ich auch. Aber zum Beispiel, wenn ich ... äh ...
130 Reis kochen möchte, den gibt es überall. Kann ich auch. Aber das Problem ist, ich habe
131 keine Zeit.
- 132 Viel arbeiten?
- 133 Ja viel arbeiten. Ich muss jeden Tag um 3 Uhr ... 3 Uhr 40 aufstehen, ja und die Kinder
134 müssen um 4:00 Uhr. Also ich bereite meine Sachen vor in 20 Minuten, dann müssen die
135 Kinder aufstehen und sie bleiben hier bis halb acht. Dann kommt mein Nachbar und bringt
136 die Kinder zur Schule. Also zu der Zeit bin ich bei der Arbeit. Und ich komme hier um 15:00
137 Uhr, 15:30 Uhr und ich muss die Kinder abholen.
- 138 Und ähm ... wie ist das so mit ... ist Respekt wichtig bei ihnen? Dass die Kinder Respekt vor
139 den Eltern haben, oder Respekt vor dem Chef, wie ist das bei Ihnen?
- 140 Ja, also ich hab viel, also ... äh... also für mich, oder, wie jetzt?
- 141 Allgemein. Ist das wichtig für sie, dass Menschen gibt, die mehr Macht haben, sag ich jetzt
142 mal, und Menschen, die ... äh ... das machen, was die wollen. Also, dass Kinder das
143 machen, was Eltern sagen. Zum Beispiel. Oder dass die Mitarbeiter das machen, was der
144 Chef sagt.
- 145 Ja, ich finde das, ... bei uns ist wichtig. Weil die Kinder unter 18 sie denken anders. Sie
146 denken ... ähm ... also am meisten sie denken nicht richtig. Aber wenn man über 18 ist zum
147 Beispiel, über 20 über 35 er hat viel Ahnung. Er kann den Kindern besser sagen, zum
148 Beispiel, der Weg ist besser als das. Ich finde das wichtig, und bei mir auch mein Chef zum
149 Beispiel, ich hab auch viel Respekt. Ich finde das vielleicht bei mehr als bei den Anderen.
150 Und vor den älteren Leuten, wir haben auch viel Respekt. Zum Beispiel sagen wir: wenn
151 jemand 70 oder 60 Jahre alt ist, sprechen wir ihn nicht mit Namen an. Also mit Namen auch,
152 wir sagen das nicht. Also das von mehr Respekt. Ja?
- 153 Ja. Dann ähm... habe ich Fragen zu ihrem Aufenthaltsstatus. Was ist, welchen Status
154 haben sie momentan hier in Deutschland?
- 155 Äh... das habe ich ... kurz in meinen Ausweis (Herr al Sahou holt sein Portemonnai aus der
156 Hosentasche und zeigt seine Aufenthaltserlaubnis).
- 157 „Aufenthaltserlaubnis“. Als Titel ... ähm... dann haben sie eine Aufenthaltserlaubnis, ja. Das
158 heißt, sie dürfen auch in ganz Deutschland reisen? oder?
- 159 Ja. Jaja.
- 160 Sie dürfen auch nach Holland?
- 161 Ja darf ich auch. Überall. Ist auch gültig, ich darf auch reisen, Reisepass.

- 162 Und sie dürfen auch überall arbeiten? Sie dürfen also auch in Holland arbeiten?
- 163 Ja.
- 164 Ähm... Ja, also sie leben hier... Jetzt habe ich so ein paar Fragen zur Wohnsituation: Sie
165 leben hier zu dritt?
- 166 Ähm... nochmal bitte!
- 167 Sie leben hier zu dritt, also drei Personen in dieser Wohnung?
- 168 Ja, Ja. Also zuerst, der erste Monat waren wir zu viert. Mein Bruder, 21 Jahre alt, er hat die
169 beiden Kinder gebracht.
- 170 Ok.
- 171 Aber er ist jetzt in Bramsche (Erstaufnahmeeinrichtung).
- 172 Ok
- 173 Bramsche hat gesagt er darf nicht hier wohnen. Aber für die Kinder habe ich eine Vollmacht,
174 darum dürfen sie hier bleiben.
- 175 Also er muss noch ... bei ihm ist der Aufenthaltsstaus noch nicht geklärt.
- 176 Genau.
- 177 Und mit dieser Wohnung sind sie gut zufrieden?
- 178 Ja, die Wohnung habe ich schnell gefunden. In 15 Tagen. In diesen 15 Tagen war ich in
179 einer Ferienwohnung in Wilsum. Und dann habe ich die Sachen alle gebraucht gekriegt. Zum
180 Beispiel diesen (Herr al Sahou schaut auf den Wohnzimmerschrank)mit einem Bett 150
181 Euro.
- 182 Ok, woher haben sie die Sachen bekommen?
- 183 Das hier (Herr al Sahou deutet auf das Sofa) habe ich von einer Frau gekauft, in dieser
184 Straße. Und das habe ich von äh ... eine ... in der einen Stadt...
- 185 Ach so ... ähm ... in Nordhorn ...
- 186 Nein ... eine Stadt .. andere... aber nicht Nordhorn. Habe ich im Internet gesehen. Das habe
187 ich auch geschenkt gekriegt.
- 188 Ok, und haben sie genug Platz hier in der Wohnung? Für drei Personen ist das genug?
- 189 Ja, wir haben zwei Schlafzimmer. Die Kinder haben ein Etagenbett..., ein äh ... Bett
- 190 Etagenbett, ja.
- 191 Ja und sie haben auch Platz, wenn sie ...
- 192 Und ähm, haben sie alles da, was sie brauchen an Hilfsmitteln? Haben Sie genug Kleidung,
193 haben Sie für die Küche genug Besteck, Gläser, Teller, ...

- 194 Ja, da habe ich auch Hilfe aus Wilsum. Mein Nachbar, als ich in Wilsum war, hat auch mir
195 viel geholfen. Also die Kinder sind bei mir seit dem 15 November. 15. Neunte.
- 196 Ja, also im September.
- 197 Und sie haben bis jetzt kein Geld von dem Staat gekriegt.
- 198 Ok, aber ist beantragt?
- 199 Ja
- 200 Haben sie beantragt?
- 201 Ja, deswegen ich warte jetzt, vielleicht kriegen sie was.
- 202 Und jetzt habe ich so bisschen Fragen zur Zukunft, wenn sie so nach vorne gucken, wie ...,
203 was ..., wie lange möchten sie in Deutschland bleiben?
- 204 Also bei mir, wenn ich gute Arbeit finde, dann bleibe ich hier.
- 205 Ok, sie möchten dann immer hier bleiben?
- 206 Ja.
- 207 Ok.
- 208 Und dann gibt es zum Beispiel eine Gesetz gegen mich hier in Deutschland, dann ... gegen
209 syrische Leute, oder so, und in Syrien geht es besser, dann vielleicht kann man auch
210 überlegen.
- 211 Also sie können sich vorstellen immer hier zu bleiben.
- 212 Ja, also ja, das ist meine Meinung, jetzt bleibe ich hier.
- 213 Und würden sie dann auch in Nordhorn bleiben wollen, oder würden sie auch noch mal
214 woanders hin ziehen wollen, vielleicht in eine andere Stadt?
- 215 Ja, ich weiß nicht vielleicht für die Kinder, wenn sie später eine Universität brauchen,
216 vielleicht gehe ich dann in eine andere Stadt.
- 217 Ok, dann eine größere Stadt in der die Kinder studieren können?
- 218 Ja, zum Beispiel Osnabrück, oder Münster.
- 219 Ok, und sie haben sich auch immer bemüht, um zu arbeiten. Warum war ihnen das so
220 wichtig zu arbeiten?
- 221 Ähm, bei mir als ich 13, 14 war, hab ich gearbeitet. Und ich finde das nicht schön, wenn zu
222 Hause sitze und ich warte auf Arbeitslosengeld. Deswegen habe ich sofort nach dem
223 Deutschkurs, habe ich einen Vertrag gemacht, bei dem Tierhof Wilsum. Danach habe ich,
224 ich arbeite jetzt mit „Workline“ Arbeitszeitfirma (Anm.: Zeitarbeitsfirma in Nordhorn) und ich
225 hoffe, das klappt vielleicht nächsten Monat, ich mache einen Arbeitsvertrag mit Ela...,
226 Eladus... Werk.
- 227 Eylarduswerk?

- 228 Ja, Eylarduswerk.
- 229 Und da würden sie dann etwas anderes arbeiten?
- 230 Ja, also, ja, ich in meine, meiner Arbeit in Syrien. Pädagogischer Bereich.
- 231 Also gerne als Lehrer zum Beispiel?
- 232 Ja, als Lehrer, Betreuer.
- 233 Haben sie noch Angehörige, die auch noch rüber wollen? Also wollen Ihre Schwester, oder
234 ihr Bruder wollen die vielleicht auch nach Deutschland kommen?
- 235 Also mein älterer Bruder, der Vater von beiden (Herr al Sahou schaut zu den beiden Kindern,
236 die sich mit uns in dem Wohnzimmer befinden), er möchte das gerne, aber er kann das
237 nicht. Das braucht ein bisschen Geld. Er hat auch große Gründe hier her zu kommen.
238 Vielleicht nächsten Sommer, wenn das geht, vielleicht versucht er es.
- 239 Gut und jetzt kommen wir zu dem letzten Punkt. Da geht es dann um die Arbeit der
240 ehrenamtlichen Begleiter. Also Menschen die freiwillig Flüchtlingen helfen sich in der neuen
241 Umgebung zu Recht zu finden. Wussten sie, dass es so etwas gibt, dass Menschen so
242 etwas regelmäßig machen? Also, dass Menschen ein-, oder zweimal in der Woche zu einer
243 Familie gehen und bei allen alltäglichen Problemen helfen?
- 244 Ja also ... ihre Frage...? Mag ich das, wenn sie kommen?
- 245 Nein, wussten sie das, dass Menschen das machen, dass Deutsche Syrem helfen hier zu
246 wohnen und alles ... sich hier zu Recht zu finden?
- 247 Äh. Ich kenne Herr Hoymann, er kommt zu uns, immer, und äh ... er hilft uns auch zum
248 Beispiel mit einem Brief schreiben, er macht das.
- 249 Und der kommt wie oft? Kommt er einmal in der Woche, oder immer wenn was ist.
- 250 Ja, Herr Hoymann kommt jede Woche so einmal, manchmal mehr. Wenn ich ihn rufe, dann
251 kommt er auch.
- 252 Und gab es mit Herrn Hoymann auch schon mal Probleme, so dass sie gesagt haben das
253 hat mir nicht gefallen? Oder das hat mir gut gefallen.
- 254 Nein, Herr Hoymann macht vielleicht mehr, als ich das möchte.
- 255 Also, sie hätten eher weniger Hilfe.
- 256 Nein, so meine ich das nicht, aber manchmal ..., zum Beispiel für das Kindergeld, oder für
257 die Sozialhilfe ... äh ... gefällt ihm, bis jetzt haben die Kinder kein Geld gekriegt, bis jetzt.
258 Deswegen versucht er immer Briefe zu schreiben ... äh ... an das Sozial ...
- 259 ... amt?
- 260 Manchmal überlege ich, ob wir warten sollen, bis wir einen Brief kriegen von dem
261 Bundesamt. Ja, aber er hat gesagt, wir versuchen das gleich.
- 262 Sie möchten lieber langsamer und er möchte lieber schneller die Probleme lösen?

- 263 Ja, genau.
- 264 Wobei hilft Ihnen Herr Hoymann alles? Also mit Kindergeld und wobei noch?
- 265 Ja also, er hat zweimal einen Brief geschrieben an die Sozialhilfe, an das Amt. Ja und wir
266 waren auch, ... ich war mit ihm Stühle und einen Kühlschrank auch von der Drogen ...
- 267 Drogenberatungsstelle?
- 268 Drogenberatungsstelle, die haben die Sachen auch gebracht.
- 269 Also er hilft Ihnen auch Möbel und Geräte zu bekommen, wenn Sie welche brauchen?
- 270 Ja und er hat mir bei dem letzten Mal gesagt, dann versuchen wir vielleicht jemanden zu
271 finden, der hier her kommt und den Kindern hilft, Deutsch zu lernen.
- 272 Und gibt es noch etwas, wo Sie sich noch mehr Unterstützung wünschen würden? Gibt es
273 vielleicht noch irgendwelche Probleme, die Herr H. nicht für Sie löst, oder lösen kann?
- 274 Also, ich weiß auch wie hier ist in Deutschland Gesetze, wenn ich möchte was und ist
275 Gesetz, ich muss warten. Aber ich bin jetzt, ich brauche, ich brauche unbedingt Geld. Ich
276 bezahle jeden Monat nur Verträge und Miete, über 900 Euro. Ich muss Lebensmittel, ja
277 vielleicht 1300 und ich verdiene 800 Euro. Letzte Lohnabrechnung war 795 €. Und ich
278 bezahle von meinem Geld, also früher habe ich ein bisschen gespart, aber jetzt nicht mehr.
279 Deswegen Herr H. versucht ...
- 280 ... beim Sozialamt etwas für Sie zu tun. Aber vielleicht verdienen Sie bei dem Eylarduswerk
281 dann auch etwas mehr.
- 282 Ja, ich hoffe.
- 283 Was für Wünsche hätten Sie noch an Herrn H.? Herr H. ist dann ja sozusagen Ihr
284 ehrenamtlicher Begleiter. Hätten Sie noch irgendwelche Wünsche an ihn? Wissen Sie noch
285 irgendetwas, wo Sie sagen: "das sollte er, das wäre schön, wenn er das noch macht".
- 286 Also er hat auch letztes Mal den Asylantrag geschrieben. Er hat alles vorbereitet und hat
287 gesagt: "das kannst du so in den Briefkasten werfen". Sonst das ist am wichtigsten bei mir
288 und jetzt warte ich auf eine Antwort. Sonst macht er alles gut.
- 289 Sie sind zufrieden.
- 290 Ja. (Herr Ghassan nickt eifrig)
- 291 Sehr zufrieden.
- 292 Ja.
- 293 Er macht für mich, was ich möchte.
- 294 Das wars. Mehr Fragen habe ich nicht. Ich bedanke mich bei Ihnen.
- 295 Gleichfalls auch.

Anlage IV –

Auswertungstabelle der Interviews

Anlage IV - Auswertungstabelle der Interviews - Folgeblatt I

Oberkategorie	Unterkategorie	IP1 Code: m, 35, 3 PiH,3 MiN	IP2 Code: w, 37, 1 PiH,60 MiN	IP3 (von Interviewer ins Deutsche übersetzt) Code: m, 28, 2 PiH,24 MiN	IP4 (von Interviewer ins Deutsche übersetzt) Code: w, 19922, 5 PiH,18 MiN	Auswertung
Personenbezogenen Angaben		<p>Mann, 35 Jahre alt, Qamischli (Syrien)</p> <p>Ledig (<i>war noch nie verheiratet</i>)</p> <p>Vollmacht für die Kinder seines Bruders</p> <p>Sprachen: Arabisch, Deutsch</p> <p>Seit ca. 3 Jahren in Deutschland</p> <p>Seit dem 01.10. in Nordhorn</p>	<p>Frau (37 Jahre), verwitwet, ihr deutscher Mann war Textilingenieur mit einer eigenen Fabrik Latakia (6000 Angestellte – 200 Deutsche). Durch den Krieg die gesamte Fabrik verloren.</p> <p>61 (<i>Kindheit</i>) in Vorort, 3,5 km vor Damaskus mit etwa 450 000 Einwohnern aufgewachsen.</p> <p>Kinderlos, Mutter, Schwester und ein Bruder leben ebenfalls in Nordhorn.</p> <p>Seit 10 Jahren in Deutschland und Syrien wohnhaft; seit 5 Jahren ausschließlich Deutschland.</p> <p>Sprachen: Syrisch, Arabisch, Englisch (ein bisschen), Französisch in der Schule),</p> <p>Seit 5 Jahren wohnhaft in Nordhorn und Unterstützung für neu untergekommene syrische Flüchtlinge in Nordhorn.</p>	<p>Mann, 28 Jahre alt, Damaskus (Syrien), selbständiger Reporter</p> <p>Ledig, neue Partnerin aus Syrien zusammen, ohne Kinder</p> <p>Seit 2 ½ Jahren in Deutschland und seit 2 Jahren in Nordhorn wohnhaft</p> <p>Sprachen: Syrisch, Arabisch, Englisch und Deutsch (lernt er noch in Kursen).</p> <p>Seine Familie lebt noch in Damaskus, er vermisst sie und die Stadt</p> <p>Er ist geflohen, weil er aufgrund einer Reportage über die Situation in Syrien, sowohl von der Regierung als auch von Rebellen massiv bedroht wurde.</p>	<p>Frau, 22 Jahre alt, (Syrien).</p> <p>Verheiratet mit einem 31 Jahre alten Mann, 2 Söhne (7 und 3 Jahre alt).</p> <p>Die Mutter ihres Mannes lebt mit in dem gemeinsamen Haushalt</p> <p>Sie stammen aus der Region ar-Raqqa in Syriens Norden</p> <p>Seit ca. 1,5 Jahren in Nordhorn</p>	<p><u>2 Männer, 2 Frauen</u></p> <p><u>Alter</u> von <u>22 bis 37</u></p> <p><u>2 Befragte mit Kindern im Haushalt</u> davon <u>eine</u> Familie mit <u>Großmutter</u>, <u>eine ledig</u>, <u>einer</u> mit einer <u>Partnerin</u>.</p> <p>Mindestens seit <u>2 Jahren</u> in Deutschland, maximal <u>5 Jahre</u> dauerhaft in <u>Deutschland</u>.</p> <p>Mindestens seit <u>6 Monaten</u> maximal seit <u>5 Jahren</u> in <u>Nordhorn</u>.</p> <p><u>Herkunftsorte</u> von Südwest nach Nordost: Damaskus, Latakia, Ar-Raqqa, Qamischli</p>

Frageblock 1: Kulturunterschiede	<p>Unterschiede zwischen syrischen und deutschen Kultur</p>	<p>42 viel Gutes über Deutschland. Zum Beispiel sind die Deutschen pünktlich, mehr als wir in Syrien.</p> <p>43 Sie (<i>die Deutschen</i>) benutzen viel Papier, viele Briefe. (<i>dies bezieht sich auf die deutsche Bürokratie</i>)</p> <p>47 Viele Leute sind freundlich, also sehr freundlich. Ja, bei uns gibt es das auch, aber jetzt kann man das nicht sagen, vielleicht können sie die syrischen Leute im Fernsehen sehen.</p> <p>61 Ich wusste, dass in Deutschland die Kinder sind wichtig, sehr wichtig, anders als in Syrien und den arabischen Ländern.</p> <p>63 Aber es hat mich hier schockiert, dass die Steuern sehr hoch sind. Also bei uns gibt es ... nicht so viele wie hier in Deutschland.</p> <p>67 Strom braucht man (<i>in Syrien</i>) nicht viel bezahlen, Wasser ist umsonst, fast.</p>	<p>33 Sehr, sehr groß (die Unterschiede zwischen Syrien und Deutschland).</p> <p>36 Leute sind etwas lockerer (<i>in Syrien</i>) ... Mensch sind zwischenmensch. Hier viel Distanz.</p> <p>38 Hier am Anfang viel Einsamkeit.</p> <p>46 Deutschland sehr erfolgreich (<i>wirtschaftlich</i>) ... die System, Ordnung.</p> <p>67 Ja das Klima es ist Problem. Immer krank. Diese Kälte können wir nicht haben.</p> <p>97 Am Anfang, ich vermisse total meine Arabische Essen.</p> <p>132 Jede Ecke bei uns gibt Bus (<i>in Syrien, In Nordhorner Umland gibt es Wartezeiten bis zu einer Stunde</i>)</p> <p>141 Bei uns drei, vier Monate lernen, deinen Beruf.</p>	<p>56 Du kannst deine Meinung nicht frei äußern (<i>in Syrien</i>)</p> <p>69 Deutsche sind immer sehr pünktlich</p> <p>65 Syrer halten sich mehr draußen auf. Aber dafür ist es hier auch zu kalt.</p> <p>76 Hier muss alles mit beantragt werden, bei uns (<i>in Syrien</i>) kannst du Dinge viel schneller und einfacher regeln, wenn du die richtigen Leute kennst. Das geht hier nicht.</p>	<p>45 In Deutschland regnet es sehr viel und es ist kalt.</p> <p>47 Hier ist es viel dunkel, die Sonne scheint sehr wenig.</p> <p>51 Sehr große Supermärkte</p> <p>55 Die Straßen sind sehr sauber.</p> <p>60 Der Verkehr ist sehr ordentlich geregelt.</p>	<p><u>Pünktlichkeit</u> (IP1)(IP3)</p> <p><u>Bürokratie</u> (IP1) (IP3) System und Ordnung (IP2) Saubere Umwelt (IP4)</p> <p><u>Freundlichkeit</u> (IP1) - <u>Distanziert</u> (IP2)</p> <p><u>Kinder sind wichtig</u> (IP1)</p> <p><u>Hohe Steuern</u> (IP1) Höhere <u>Nebenkosten</u> (Wasser und Strom) (IP1)</p> <p><u>Wirtschaftlicher Erfolg</u> (IP2)</p> <p><u>Klima</u> (IP2) Häufige Krankheiten(IP2) Weniger draußen aufhalten (IP3) Viel Regen (IP4) Wenig Sonne (IP4)</p> <p>Anderes <u>Essen</u> (IP2) Größere Supermärkte (IP4)</p> <p><u>Schlechter öffentlicher Nahverkehr</u> (IP2) <u>Ordnung im Straßenverkehr</u> (IP4)</p> <p><u>Meinungsfreiheit</u> (IP3)</p> <p><u>Lange Berufsausbildung</u> (IP2)</p>
----------------------------------	---	---	---	--	--	---

<p>Veränderung des Bildes von Deutschland vor und nach der Flucht</p>	<p>63 Es hat mich hier schockiert, dass die Steuern sehr hoch sind</p>	<p>39 Was hier passiert ist nach Flüchtlinge ist ganz andere ... nach positiv ... und das ist für mich ganz neu. (Durch mehrere Aufenthalte hatte IP 2 bereits ein Bild von Deutschland).</p> <p>49 Viele Leute sagen deutsche bisschen trockener und einsamer und so ... aber ich finde nein, sehr positiv, sehr hilfsbereit.</p>	<p>70 Deutschland ist sehr offen für andere Kulturen</p> <p>137 Wir (die Syrer) sind sehr dankbar für das was die Deutschen für uns machen.</p>	<p>64 Deutsche sind sehr freundlich und hilfsbereit.</p> <p>68 Ich bin überrascht, dass es wenig Kinder in Deutschland gibt, hier wurden doch Kindergärten erfunden</p>	<p><u>Hohe Steuern</u> (IP1)</p> <p><u>Hilfsbereitschaft</u> seit Flüchtlingskrise (IP2)</p> <p><u>Offenheit</u> für andere Kulturen (IP3)</p> <p>Wenig <u>Kinder</u> (IP4)</p>
<p>Typische Eigenschaften der Herkunftsregion</p>	<p>200.000 Einwohner.</p> <p>Lage: Direkt an der türkischen und 80 Km Entfernung zur irakischen Grenze.</p> <p>Großflächiger Weizen und Baumwollanbau. (Wikipedia, Zugriff: 05.03.2016)</p> <p>Durchschnittstemperatur: 25,3°C; kältester Monat ist Januar (10,9°C), wärmster Monat: Juli (40,3°C). (Quelle: http://de.climate-data.org/location/4941/, Zugriff: 05.03.2016)</p>	<p>69 In Syrien immer 30 (°C) im Winter. Dieses Jahr in Syrien kalt im Winter, aber Sonne immer halt da.</p> <p>Latakia (123456 Einwohner</p> <p>70 ... und diese Luft am Meer.</p> <p>90 Zu Hause wir haben 3 große Moscheen. Jede Stadt hat Moschee. Sie ist für lernen, alles in Arabisch, Hauptsprache. Das du lernst wie geht mit Menschen, alles Vorbild, zum Beispiel Imam.</p> <p>94 In Syrien jede Stadt hat eine andere Kultur und Respekt dabei.</p> <p>98 Wegen der</p>	<p>85 Ca. 2.000.000 Menschen leben in Damaskus (1 834 741, <i>Wikipedia, Zugriff: 12.03.2016)</i></p> <p>08 Damaskus ist die Hauptstadt von Syrien.</p> <p>105 In Damaskus gibt es alle Religionen, Christen, Juden Muslime.</p> <p>109 Überall siehst du Moscheen und auch mehrere Kirchen.</p> <p>92 Bei uns ist es viel wärmer als hier (<i>kältester Monat ist der Januar mit mindestens 0,5 °C und im Juli werden es bis zu 35,8 °C, im Durchschnitt</i></p>	<p>Vor Bürgerkrieg geschätzt 277.300 Einwohner.</p> <p>Fruchtbarer Boden durch den Fluss Euphrat am Rand der zentralsyrischen Wüstensteppe. (Wikipedia, Zugriff: 12.03.2016)</p> <p>Wüstenklima (Im Sommer bis zu 38.8.°C, kein Frost im Winter; nur 179 mm Niederschlag im Jahr) (Quelle: http://de.climate-data.org/location/4941/, Zugriff: 12.03.2016).</p>	<p>Anzahl Einwohner Herkunftsstädte: Damaskus: 2.000.000 Latakia: 400.000 ar-Raqqa: 200.000 Qamischli: 200.000</p> <p>Durchschnittstemperatur (in °C) / Regenmenge (in mm): Damaskus: 16,7 / 224 Latakia: 19,6 / 758,9 ar-Raqqa: 18,5 / 179 Qamischli: 19,0 / 432,4</p> <p>Wirtschaft: Damaskus: Handelszentrum, Bekleidungsindustrie Latakia: Handel (im Hafen), Fischfang, Anbau von Getreide, Baumwolle und Tabak. ar-Raqqa:</p>

			<p>hohen Temperaturen nicht jeden Tag Rind- oder Lamm (- Fleisch), nicht mehr als einmal in der Woche.</p> <p>123 drei Generationen in einem Haus, mit großem Garten. Jeder hilft die Andere.</p>	<p><i>regnet es in Damaskus an 28 Tagen</i>; Quelle: http://de.climate-data.org/location/4941/, Zugriff: 12.03.2016).</p>		<p>Baumwollanbau Qamischli: Erdölförderung (Quelle: http://de.climate-data.org/location/4941/, Zugriff: 12.03.2016).</p> <p>In allen Orten herrschte eine religiöse Vielfalt mit tolerantem Umgang untereinander (IP1 – 4)</p> <p>Eine Vielzahl von Moscheen und Kirchen (IP2 - 4)</p>
<p>Religionszugehörigkeit und der Einfluss auf den Alltag</p>	<p>104 Moslem</p> <p>115 Zum Beispiel im Ramadan ich kann nicht essen.</p> <p>120 kein Schweinefleisch essen</p>	<p>72 Ich bin muslimisch, Sunnit. Ich bin auch Mischmasch: Von Mama Alawit, Papa Sunnit und ich heirate Christ.</p> <p>76 Wir haben 27 verschiedene Religionen in Syrien, alle mit Zusammenleben in Straße, in Hochhaus, in Arbeit.</p> <p>85 Hier in Deutschland, nicht so oft in Moschee, durch die Zeit leider, normal muss, ..., diese Sache, aber selten in Deutschland, gerade in Nordhorn, kleine Moschee.</p> <p>96 Durch unsere Religion, Alkohol ist verboten, Schweinefleisch auch.</p>	<p>96 Sunnit (muslemisch)</p> <p>97 Ich beten täglich.</p>	<p>78 Moslem, die Mutter der Frau war orthodoxe Christin.</p> <p>83 Wir beten viermal am Tag nach Mekka und waren auch schon der Moschee, hier.</p> <p>81 Fasten zu Ramadan</p> <p>82 Sie Essen kein Schweinefleisch und trinken keinen Alkohol.</p>	<p>Alle Befragten Personen sind Moslems Sunnit: IP2, IP3 Schiit: IP1 Unbekannt: IP4</p> <p><u>3 von 4</u> Befragten haben auch <u>andere Religionen</u> in der Familie. Bis vor dem Krieg lebten diese friedlich zusammen (IP1, IP2, und IP4).</p> <p>Einfluss auf Alltag: Kein Schweinefleisch essen: IP1 – 4 Täglich Beten: IP 2 – 4 Besuch der Moschee: IP2 + 4 gelegentlich, weil zu wenig Zeit und zu klein (IP2). Kein Alkohol: IP4 (vermutlich alle). Fasten in Ramadan: IP 1 + 4 (vermutlich alle)</p>	

<p>Einstellung zu den Begriffen Respekt/ Macht</p>	<p>145 Bei uns ist wichtig. Weil die Kinder unter 18 sie denken anders ... also am meisten sie denken nicht richtig. Er (<i>ältere Person</i>) kann den Kindern besser sagen, zum Beispiel, der Weg ist besser als das.</p> <p>148 Ich finde das wichtig, und bei mir auch mein Chef zum Beispiel, ich hab auch viel Respekt. Ich finde das vielleicht bei mehr als bei den Anderen.</p> <p>150 Und vor den älteren Leuten, wir haben auch viel Respekt.</p>	<p>(ausgelassen)</p>	<p>109 Das ist Tradition bei uns: Respekt vor den älteren Menschen und vor deinen Eltern.</p> <p>113 Meine Eltern waren nicht so streng, ich wurde nicht oft geschlagen, oder so.</p> <p>119 Die jungen Menschen sind kritischer gegenüber den Machhabern, aber die älteren stellen nicht so viele Fragen.</p>	<p>96 Respekt ist sehr wichtig, die Kinder müssen auf die Eltern hören.</p> <p>99 Großen Respekt vor älteren Mitmenschen, da sie viel Wissen gesammelt haben..</p>	<p>3 / 3 Befragten empfinden <u>Respekt</u> ggü. Eltern und <u>älteren Menschen</u> als <u>wichtig</u> (IP1+3), bzw. <u>sehr wichtig</u> (IP4).</p> <p><u>Respekt</u> ggü. <u>Vorgesetzten</u>: <u>Wichtig</u> (IP1).</p> <p><u>Respekt</u> ggü. <u>Machhabern</u>: ältere Personen mehr als Jugend (IP3).</p>
<p>Einstellung zur Rollenverteilung Mann / Frau</p>	<p>(ausgelassen)</p>	<p>(ausgelassen)</p>	<p>124 Mädchen gehen zusammen mit Jungs in die Schule und Frauen gehen arbeiten.</p> <p>129 Früher war es noch anders, viele Frauen mussten zu Hause bleiben.</p>	<p>(ausgelassen)</p> <p>Der Mann scheint während des gesamten Interviews die Kontrolle zu haben. Seine Frau schaut ihn häufig verunsichert an nach Antworten.</p>	<p>Rollen von Mann und Frau <u>gleich</u> sich an empfindet IP3.</p> <p>Klare <u>klasse Rollenverteilung</u> vermutlich bei IP4.</p>
<p>Fragen zur deutschen Kultur</p>	<p>(ausgelassen)</p>	<p>111 Ich möchte gerne noch viel lernen über die deutsche Geschichte.</p> <p>112 Wir Flüchtlinge müssen viel lernen über Etikette, wie müssen mit deutsche rede ... warum nicht beibringen wie Kultur in Deutschland.</p>	<p>135 Viele Syrer verstehen nicht, warum ihr (die Deutschen) so wenig lacht. Viele gucken weg, wenn sie uns sehen.</p>	<p>---</p>	<p><u>Geschichte</u> Deutschlands: IP2</p> <p><u>Umgangsformen</u>: IP2</p> <p><u>Zurückhaltung</u>: IP3</p>

Wie kann ein ehrenamtlicher Begleiter in diesem Bereich helfen?		---	<p>99 Also wenn man jemandem zeigt, findet man genug Arabisches Essen.</p> <p>107 Missverständnisse manchmal durch die Sprache. Für mich war schwer mit andere Leute reden, weil ich wollte nicht Schmerzen machen durch Sprache, oder so, z. B. Beleidigung, oder Missverständnis, oder so.</p> <p>110 Darum wir brauchen viel Unterstützung, ..., nicht sprechen, nicht verstehen.</p>	<p>141 Viele von uns (<i>Syrer</i>) wissen nicht, wo wir syrische Lebensmittel kaufen können. In deutschem Fleisch ist sehr viel Schweinefleisch.</p> <p>146 Viel reden, viele lernen Deutsch in (<i>Sprach-</i>) Kursen, brauchen die Sprache aber fast nie. Du musst die Sprache viel gebrauchen um sie schneller zu lernen.</p>	<p>105 Unterstützung bei den Einkäufen.</p> <p>111 Hilfe bei Anträgen</p> <p>118 Besorgung von Möbel und Hilfsmitteln, z. B. Küchengeräten..</p>	<p>Einheimische <u>Zutaten für Essen</u>: IP2, IP3, IP4</p> <p><u>Möbel</u> und sonst. <u>Einrichtungsgegenstände</u> besorgen: IP4</p> <p><u>Deutsch sprechen</u>: IP2, IP3,</p>
Frageblock 2: Aufenthaltsstatus	Welchen Aufenthaltstitel haben sie derzeit	Aufenthaltserlaubnis Anerkennung als Flüchtling Aufenthaltserlaubnis nach §25 (1)	114 Habe Deutsche Passport , durch meinen Mann (<i>deutsch</i>)	Ich habe seit 1 ½ Jahren die Anerkennung (als Flüchtling) .	Anerkennung als Flüchtling Aufenthaltserlaubnis nach §25 (1)	Drei von vier Befragten besitzen vermutlich eine <u>Aufenthaltserlaubnis nach §25 (1) Deutsche Staatsangehörigkeit</u> : IP2 durch Heirat
	Welche Rechte haben / vermissen Sie?	Aufenthalt in Deutschland für 3 Jahre; auf Antrag Verlängerung möglich 161 ... ich darf auch (<i>nach Holland</i>) reisen .	115 Viel einfacher bei schicken Kinder zur Schule zum Beispiel.	150 Ich darf arbeiten , seit November, letztes Jahr mache ich ein Praktikum bei EV1 TV (<i>lokaler Fernsehsender</i>) als Journalist.	(<i>ausgelassen</i>).	<u>Keiner</u> der Befragten Personen sieht <u>rechtlichen Einschränkungen</u>
Wie kann ein ehrenamtlicher Begleiter in diesem Bereich helfen?		---	118 Ja, viele Hilfe nötig (bei der Bearbeitung der Anträge).Haben deutsche dabei, sitzen 1, 2 bis 3 Stunden an diese Papiere und gerade wenn Flüchtlinge ...	155 Die Anträge sind für uns (<i>Syrer</i>) sehr schwer zu verstehen und es dauert sehr lange sie auszufüllen.	111 Der ehrenamtliche Begleiter hat viel bei dem ausfüllen von Anträgen geholfen..	Ausfüllen von Anträgen: IP2, IP3 und IP4

			Dramatik in Kopf, Krieg in Kopf, Familie verloren, wie muss ich alleine klar kommen? 119 Wenn du dadurch vergisst Unterlagen , oder kommen zu spät, dann verlierst du Status. Oder viel Zeit verloren und die Leute wollen schnell arbeiten.			
Frageblock 3: Wohnsituation	Art der Unterkunft	3-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss eines 2-Familienhauses	123 Wohnung in Hochhaus	166 Ich wohne in einer Zwei-Zimmer-Wohnung (in einem Mehrfamilienhaus)	Ein durch die Stadt renoviertes Einfamilienhaus	<u>Wohnung</u> in Mehrfamilienhaus: IP1, IP2 und IP3 <u>Einfamilienhaus</u> : IP4
	Anzahl der Personen in dem Haushalt	3 168 Also zuerst, der erste Monat waren wir zu viert . Mein Bruder, 21 Jahre alt, er hat die beiden Kinder gebracht.	1	2 172 Meine Freundin und ich .	5 (Mutter, Vater, 2 Kinder und eine Großmutter)	3 IP1 + <u>Neffe</u> + <u>Nichte</u> 1 IP2 2 IP3 + <u>Freundin</u> 5 IP4 + <u>Mann</u> + <u>2 Kinder</u> + <u>Schwiegermutter</u>
	Ist die Größe ausreichend?	189 Ja , wir haben zwei Schlafzimmer. Die Kinder haben ein Etage..., äh ... Bett	Ja	174 Jetzt noch , aber vielleicht wollen wir Kinder haben, dann wird es sehr eng.	ja	<u>Ja</u> , bei allen Befragten Personen.
	Hilfsmittel	194 Ja , ... mein Nachbar, als ich in Wilsum (ca. 25 km entfernter Ort) war, hat auch mir viel geholfen. Im Anschluss des Gespräches erwähnt er, doch noch einen Staubsauger und einen Schrank zu benötigen.	126 (heute ja)... am Anfang für mich war schwer mit Jobcenter, ... ich habe nicht etwas von Jobcenter oder Sozialamt bekommen.	184 Wir haben alles was wir brauchen, manchmal geht etwas kaputt, dann bekommen wir viel Hilfe von Deutschen oder können die Sachen billig kaufen.	¹⁵⁴ Ja , aber auf einige Sachen mussten wir lange warten (<i>Herd, Kleiderschrank und ein Kinderbett</i>). ¹⁶¹ Wir brauchen noch Fußballschuhe für unseren Sohn (<i>Dieser darf kostenlos bei dem enachbarten Fußballverein mitspielen, bisher leiht sich Schuhe</i>)	Die nötigsten <u>Hilfsmittel</u> sind bei allen Befragten <u>vorhanden</u> . Jedoch hat dies bei allen Befragten <u>einige Zeit gedauert</u> . Noch gesucht: <u>Staubsauger</u> , <u>Schrank</u> , <u>Fahrräder</u> : (IP1) <u>Fußballschuhe</u> :(IP4)

<p>Wie kann ein ehrenamtlicher Begleiter in diesem Bereich helfen?</p>	<p>(ausgelassen)</p>	<p>127 Ich unterstütze ein paar Leute mit Möbel, ... 2 Mal jetzt hin und her, keinen Schrank, keine Bett. Diese passt nicht, diese geht nicht und hast du drei Mal Möglichkeit, dann musst du wieder zu Sozial (-Amt). Kannst du nicht glauben wie viel Zeit, wie viel Fahrerei.</p> <p>131 Manchmal gib Leute drei Monate ohne Möbel. Drei Monate ohne kleinen Herd, drei Monate.</p> <p>134 Manchmal die Leute müssen drei Kilometer laufen (z. B. bis zu dem nächsten Supermarkt).</p>	<p>177 Am Anfang hatten wir fast gar nichts, dann haben wir viele Sachen bekommen von der Drob (Möbellager in Nordhorn). Manchmal mussten wir aber lange warten.</p>	<p>169 Unser ehrenamtlicher Begleiter hat für uns bei dem Sozialamt die Anträge gestellt und uns zu dem Möbellager begleitet.</p>	<p>Beschaffung von <u>Möbeln</u> (IP2, IP3, IP4)</p> <p>Beschaffung von <u>Fahrrädern</u></p>	
<p>Frageblock 4: Zukunftsperspektive</p>	<p>Geplante Aufenthaltsdauer</p>	<p>204 Also bei mir, wenn ich gute Arbeit finde, dann bleibe ich hier.</p>	<p>140 Ja wir wollen alle gerne wieder zurück (<i>Bruder, Schwester, Mutter</i>).</p>	<p>190 Ich möchte auf jeden Fall wieder zurück nach Damaskus. Damaskus ist meine Heimat, dort bin ich zu Hause.</p>	<p>175 Bis in der Heimat wieder Ruhe/ Frieden herrscht.</p>	<p><u>IP1</u> möchte gerne in Deutschland <u>bleiben</u>, <u>IP2, IP3 und IP4</u> möchten gerne <u>zurück</u> in ihre Heimatstädte, sobald dort wieder <u>gefestigter Frieden</u> herrscht.</p>
	<p>Erwartete Aufenthaltsdauer</p>	<p>(ausgelassen)</p>	<p>143 keine Ahnung.</p>	<p>192 Ich weiß nicht wie lange der Krieg noch dauert und ob ich dann zurück kann. Ich habe viel Angst, auch vor der Regierung.</p>	<p>182 Vielleicht 5, vielleicht auch 10 Jahre.</p>	<p><u>IP2 und IP 3</u> haben <u>keine Vorstellung</u> wie lange der Krieg in Syrien noch dauert, <u>IP 4</u> vermutet noch <u>5 bis 10 Jahre</u> hier zu bleiben.</p>

<p>Gründe für / gegen Nordhorn</p>	<p>215 Ja, ich weiß nicht vielleicht für die Kinder, wenn sie später eine Universität brauchen, vielleicht gehe ich dann in eine andere Stadt.</p>	<p>145 Gerne ich wollte nach Hamburg, aber jetzt ich habe meine Familie hier.</p> <p>145 Am Anfang ich war alleine, gute Job auch dort, aber haben gesagt, dort schwierig mit Familie unterbringen.</p>	<p>198 In Nordhorn haben wir alles was wir brauchen. Die Menschen hier helfen uns sehr viel.</p> <p>202 Wir treffen uns hier immer (<i>in dem Flüchtlingscafé</i>). In anderen Städten gibt es das nicht. Ich kenne viele Syrer ... zum Beispiel in Lingen (<i>ca. 30 Km entfernter Ort</i>) sie (<i>die Flüchtlinge</i>) können sich nur zwei Mal pro Woche treffen. Hier kannst du jeden Tag woanders hin. (<i>5 verschiedene Kirchengemeinden stellen Räume an abgestimmten Tagen und Zeiten in verschiedenen Stadtteilen für Flüchtlinge und Deutsche zur Verfügung</i>).</p>	<p>185 Wir fühlen uns hier (in Nordhorn) sehr wohl. Wir erhalten hier viel Unterstützung und die Kinder gehen hier bereits zur Schule/ Kindergarten.</p>	<p>IP1 und IP3 haben in Nordhorn <u>bereits Praktikumsstellen</u> gefunden. Die <u>Chancen auf einen Arbeitsvertrag</u> stehen gut. IP2 <u>arbeitet</u> bereits in Nordhorn.</p> <p>Alle Befragten <u>fühlen sich in Nordhorn wohl</u> und <u>bleiben</u> auch gerne in der Stadt.</p> <p>Sollten die Neffe und Nichte von IP1 in einigen Jahren <u>studieren</u> wollen, plant IP1 mit Ihnen in den, <u>Studienort zu ziehen</u>.</p> <p><u>Großes Engagement</u> von Nordhorn Bevölkerung sorgt für <u>Bleibeabsicht</u> (IP3 und IP4)</p>
<p>Gründe für / gegen Arbeit</p>	<p>221 ... als ich 13, 14 war, hab ich gearbeitet. Und ich finde das nicht schön, wenn zu Hause sitze und ich warte auf Arbeitslosengeld.</p>	<p>135 Bei uns (in Syrien) verdienen nur Geld wenn du arbeitest.</p> <p>137 Wenn du hier hast studierst, oder du hast Schule gemacht, bringst du diese Erfahrungen wieder mit nach Syrien.</p>	<p>219 Arbeit ist wichtig. Bei der Arbeit lernst du viele Sachen, die du für dein Leben brauchst, auch wenn du wieder zurück nach Syrien gehst.</p> <p>222 ... auch die deutsche Sprache.</p> <p>226 Du musst dein eigenes Geld verdienen und dann bist du unabhängig.</p>	<p>196 Arbeit ist wichtig um Geld zu verdienen. Wir brauchen hier mehr Geld als in Syrien, wie alles teurer ist und wir benötigen Geld, wenn wir zurück nach Syrien gehen.</p> <p>199 Wir unterstützen auch noch Familie dort.</p>	<p><u>Arbeit ist wichtig</u> finden alle befragten Personen, vor Allem um: Um <u>finanziell unabhängig zu sein</u>(IP1, IP2, IP3 und IP4) <u>Für das Leben zu lernen</u> (IP2, IP3) Um <u>die deutsche Sprache</u> zu lernen (IP3)</p>

	<p>Wie kann die passende Arbeit gefunden werden</p>	<p>230 Pädagogische Bereiche (<i>im Eylarduswerk</i>). ... Lehrer, Betreuer.</p>	<p>147 Ich bin in Arbeit zufrieden (Nachtwache in einem Pflegeheim)</p>	<p>232 Ich kann ab März als Journalist für EV! TV arbeiten.</p>	<p>202 Ich habe früher in einem Supermarkt gearbeitet (Verkäuferin) und mein Mann war Tischler. Da möchten wir gerne wieder machen</p> <p>208 Wir möchten beide gerne arbeiten und besuchen zurzeit gemeinsam einen Sprachkurs.</p>	<p>IP1, IP2 und IP3 haben durch <u>Praktika</u> bereits einen Zugang zu ihren erlernten Berufen bekommen.</p> <p>IP4 (und ihr Ehemann) werden sich erst mithilfe eines <u>Sprachkurses</u> für den deutschen Arbeitsmarkt qualifizieren.</p>
	<p>Nachzügler</p>	<p>235 Also mein älterer Bruder, der Vater von beiden (<i>Kindern</i>). ... Vielleicht nächsten Sommer, wenn das geht, vielleicht versucht er es.</p>	<p>13 Zwei Mal in Syrien gewesen, zu helfen Leute raus. Ein Bruder gestorben dort, einer ist noch dort.</p> <p>151 Bei uns Russische Marine verteidigt Stadt. In Moment ist ruhig. Eine Cousine und ein Bruder wollen noch fliehen.</p>	<p>243 Meiner Familie geht es gut in Damaskus, da ist in Moment Ruhe. Aber durch meine Arbeit musste ich fliehen.</p>	<p>26 Ein Bruder meines Mannes mit seiner Familie (Frau, 3 Kinder) möchte vielleicht dieses Jahr hierher. Aber es ist sehr gefährlich und wird immer schwieriger (Wegen der Grenzsicherungen in vielen EU-Außenstaaten).</p> <p>214 Meine Familie möchte vorerst dort bleiben.</p>	<p>IP1, IP2 und IP4 haben noch <u>Familienangehörige</u>, die sie unterstützen wollen (in erster Linie mit <u>finanziellen Mitteln</u>), nach Deutschland zu fliehen.</p> <p>Die Situation beruhigt sich in Syrien, <u>Angehörige warten die Entwicklung ab</u> (IP1, IP2, IP3)</p> <p>Aufgrund der politischen Situation in Europa warten einige derzeit ab (IP4)</p>
<p>Wie kann ein ehrenamtlicher Begleiter in diesem Bereich helfen?</p>	<p>(ausgelassen)</p>	<p>159 Ich weiß nicht.</p>	<p>153 Deutsche können helfen Arbeit oder ein Praktikum zu finden. Die können mit Firmen sprechen und kennen mehr Leute.</p> <p>248 Was muss ich machen um den gleichen Beruf wie in Syrien auszuüben?</p>	<p>219 Unser ehrenamtlicher Begleiter hat uns den Sprachkurs der VHS vermittelt.</p>	<p>Vermittlung zu <u>Sprachkursen</u> (IP4)</p> <p>Vermittlung von <u>Praktika und Arbeitsstellen</u> (IP3)</p>	

Erfahrungen / Erwartungen an ehrenamtliche Begleiter	Erfahrungen mit ehrenamtlichen Begleitern	247 Herr H. (von Forscher anonymisiert), er kommt zu uns, immer, und äh ... er hilft uns auch zum Beispiel mit einem Brief schreiben .	164 Ich habe früher keine Hilfe bekommen. Jetzt viele Leute helfen, haben großes Herz.	259 Ich habe viel Hilfe von dem Arbeitskreis Flüchtlingshilfe bekommen. Besonders als ich 2 Mal verklagt wurde (<i>Ein Münsteraner Anwalt hat sich darauf spezialisiert, im Auftrag rechter Vereinigungen Geflüchtete auf Erschleichung von Asyl und finanzieller Unterstützung zu verklagen</i>).	220 Herr K. (von Forscher anonymisiert) hat viel für uns gemacht .	IP1 und IP4 haben einen <u>ehrenamtlichen Begleiter</u> . IP3 hat in der Vergangenheit viel Unterstützung in <u>Rechtsangelegenheiten</u> durch den Ak Flüchtlingshilfe bekommen (alle Mitglieder ehrenamtlich) IP2 hat <u>keine Unterstützung</u> von ehrenamtlichen Helfern erfahren, <u>hilft</u> aber nun, wie auch IP3 <u>nun selbst Syrrern</u> .
	Probleme mit ehrenamtlichen Begleitern	260 Manchmal überlege ich, ob wir warten sollen, bis wir einen Brief kriegen. Ja, aber er hat gesagt, wir versuchen das gleich.	174 Die deutschen selber haben verzweifelt (mit Krankenkasse) . Sie haben versucht zu helfen, aber sie wussten selber nicht weiter.	---	---	Wunsch nach <u>mehr Zurückhaltung</u> (IP1) <u>Wissenslücken in Behördenangelegenheiten</u> von ehrenamtlichen Helfern (IP2)
	Geleistete Unterstützung	265 Ja also, er hat zweimal einen Brief geschrieben an die Sozialhilfe, an das Amt. Ja und wir waren auch, ... ich war mit ihm Stühle und einen Külschrank ... hilft ihnen auch Möbel und Geräte zu bekommen 286 Also er hat auch letztes Mal den Asylantrag geschrieben . Er hat alles vorbereitet und hat gesagt:“ das kannst du so in den Briefkasten	167 Bei der Stadt Nordhorn, Gesundheitsamt, AOK , wir haben riesen Probleme, wenn wir sind krank , mit Behandlung, mit Übersetzung. 172 Wenn du machst Termine (bei Ärzten), wenn du hast Probleme oder Operation, du brauchst Übersetzer . 178 Die Leute haben viel geholfen mit Arbeit, machen	264 Viele von uns (<i>Syrrern</i>) bekommen Hilfe bei dem Lernen der deutschen Sprache und bei dem Asyl (<i>Anträge ausfüllen</i>). 269 Oft fragen mich Syrer nach Fahrrädern , da sie weite Strecken zurücklegen müssen, zu Sprachkursen, den Flüchtlingstreffen, zu Ämtern , usw..	224 Er hat uns die Stadt gezeigt und hilft uns bei vielen Papieren . 227 Er hat uns geholfen die Möbel und viele Gegenstände zu bekommen. Er hat den Sprachkurs vermittelt . 231 Er besucht uns jede Woche und fragt uns, nach unseren Bedürfnissen .	Unterstützung bei Ämtern und Krankenkassen (IP1, IP2, IP3, IP4) Vermittlung von Sprachkurs (IP3, IP4) Begleitung zu Ärzten und Krankenhäusern (IP2) Vermittlung von Praktika und Arbeit(IP1) Vermittlung von Sachspenden (IP1, IP3, IP4) Umgebung ge-

		werfen“.	Praktikum , nicht viel aber verdienen ein bisschen Geld.			zeigt (IP4) Zeit zusammen verbringen (Vermittlung von Kultur und Sprache) (IP3, IP4)
Anforderungen, Wünsche und Erwartungen an ehrenamtliche Begleiter	288 Sonst macht er alles gut. 293 Er macht für mich, was ich möchte.	185 (Die Flüchtlinge) ... brauchen ein bisschen Kontakt. Nicht nur rum-sitzen, viel Langeweile.	296 Ehrenamtliche Helfer können helfen Fahräder zu besorgen und Möbel zu organisieren. ... Viele Syrer brauchen Hilfe, die Stadt kennen zu lernen (<i>Flüchtlingscafés, Ämter, usw.</i>). 302 Die Leute (<i>syrische Flüchtlinge</i>) müssen viel Deutsch sprechen . Also wenn die Paten sie besuchen, oder bei Papieren helfen, sollten sie so viel Deutsch wie möglich reden. 307 Viele Landleute brauchen Hilfe, wenn sie nicht wissen, was sie machen müssen, wenn die Kinder zur Schule gehen, oder in den Kindergarten. Was müssen sie kaufen, wo müssen sie die Kinder anmelden?	238 Alles Gut	Alle befragten Personen sind mit dem Engagement von freiwilligen Helfern zufrieden. IP2 betont auch hier, dass bereits gemeinsam verbrachte Zeit den Flüchtlingen hilft. IP3 möchte dass deutsche und syrische Bürger viel miteinander reden, damit Flüchtlinge so schneller die deutsche Sprache lernen. Die weiteren Aspekte wurden bereits zuvor angesprochen.	

123 (vor der Antwort)
(*kursiv*)
Ergänzung
Fett
ben
(ausgelassen)

ab angegebener Zeilennummer in Transskript nachzulesen
Anmerkung des Forschers
Antworten und Ergänzungen des Forschers
Schlagwörter in längeren Antworten zur besseren Übersicht hervorgehoben

Diese Frage wurde von dem Interviewer nicht gestellt